

XU
660
58

(2019) buch unserer Gemeinde

Marketswil 2019



XL 060:58 (2019)

Volketswil 2019

Eine jährliche Dokumentation

58. Jahrgang

«Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil»
58. Jahrgang, Dezember 2018

Herausgegeben im Auftrag der Politischen Gemeinde von der
Redaktionskommission Neujahrsblatt

Druck und Satz: Sprecher Druck & Satz AG, Volketswil

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	H.J. Fels	5
Technikraum Gemeindehaus: Wo allen Fäden zusammenlaufen?	E. Wolff	7
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	12
Ein Juwel der Glasmalerei	E. Dingetschweiler	15
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	22
Kultur- und Sportzentrum Gries Volketswil Das Innenleben und mehr	M. Zollinger	24
Mein Blick durch ein Schaufenster...	H.J. Fels	35
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	42
Die Kirchen im Dorf	R. Grob	44
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	55
Tier- und Ferienheim Strubeli Volketswil Ein Blick dahinter	M. Zollinger	56
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	66
100 Jahre Gemischter Chor Hegnau (1919-2019)	M. Kehl	68
Die Ortsgeschichte über dem grossen Loch	W. Ehrbar	77

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten	T. Misjiyono	84
Sport- und Kulturehrung 2018	T. Mischol	86
Gemeindeversammlungen, Urnenabstimmung und Erneuerungswahlen	B. Grob	90
Unser 2018 in Bildern, Zahlen und Texten	T. Spitale E. Wolff	94
Wir gratulieren herzlich zum...		108
Impressum		111

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

In der 58. Ausgabe des Jahrbuches unserer Gemeinde wagen wir verschiedenste Blicke hinter Türen, Fenster und Fassaden. Ganz eindrücklich dabei sind die in dieser Ausgabe eingestreuten Fotografien zu diesem Thema von Teguh Misjiyono. Er versteht es uns aufzuzeigen, welche Schönheiten sich offen oder verborgen in Volketswil präsentieren.

Esther Wolff wollte wissen, wo im Gemeindehaus die Fäden zusammen laufen. Natürlich nicht politisch, sondern in der oder den technischen Kommandozentralen. Überraschendes wurde ihr präsentiert, denn im Programm «Gebäudeleitsystem» laufen alle Fäden zusammen. Es ist der eigentliche Führungssitz und kann von überall gesteuert werden – sofern man dazu ein Zugriffsrecht hat.

In unserer reformierten Kirche treffen wir wahrlich auf ein Juwel. Die Kirchenfester von Max Hunziker sind weitherum bekannt. Evi Dingetschweiler hat sich intensiv mit diesen wundervollen Fenstern befasst. In ihrem Artikel werden diese Kunstschatze in ein helles Licht gerückt.

Nicht mehr wegzudenken aus unserer Gemeinde ist das Kultur- und Sportzentrum Gries. Wo während der Unterrichtsstunden die Schüler sich körperlich bewegen, finden auch ganz andere Veranstaltungen statt. Die VOGA, alle drei Jahre, gehört zweifellos dazu. Martin Zollinger hat in seinem Artikel aber auch den damaligen Architekten zu Wort kommen lassen und zeichnet weiter auf, was sonst noch so neben den vielen Handballspielen des SCV, in diesem Zentrum alles stattfinden kann.

Bücher begleiten ein Leben lang. Dies darf man dem Artikel von Hansjürg Fels entnehmen. Mit seinem Blick in die Buchhandlung in Tokyo zeichnet er aber auch auf, was Bücher eigentlich sind und dass jedes Buch ein Kulturgut darstellt.

Reformierte, Katholiken und Muslime können in unserem Dorf ihren Glauben ausüben. Rita Grob zeigt in ihrem Artikel, welche Sicht jeweils im Vordergrund steht und mit welchen «Sorgen» sich man in allen Glaubensrichtungen auseinandersetzt.

Tierheim Strubeli – bestimmt ein Ort, in welchem man viele wunderbare Tiergeschichten erzählt bekommt. Aber leider gibt es auch eine andere Sichtweise. Martin Zollinger wollte es genau wissen und schreibt in seinem Artikel auch über beide Seiten der Medaille.

2019 kann einer der Chöre ein grosses Jubiläum feiern. Der Gemischte Chor Hegnau wird 100 Jahre alt. Max Kehl beschreibt diese lange und interessante Geschichte in seinem Artikel. Er weist auch auf die Möglichkeit hin, diese Chorgeschichte in Form einer reich bebilderten Chronik zu erstellen.

Der Verein Ortsgeschichte Volketswil hat seinen Sitz an der Zentralstrasse 14. Walter Ehrbar benützt die Gelegenheit, um in seinem Beitrag für das Neujahrsblatt 2019 auf die Vereinsgeschichte hinzuweisen und auch zu beschreiben, wie es sich heute mit der doch grossen Baustelle, die direkt unter dem Haus durch ein grosses Loch erreicht werden muss, so lebt.

Wie in jeder Ausgabe darf die Sport- und Kulturehrung nicht fehlen. Bereits zum 28. Mal (seit 1989) ehrte der Gemeinderat in den Bereichen Sport und Kultur besondere Leistungen. Die erfolgreichen Jugendlichen wurden zur 12. Nachwuchsehrung eingeladen.

In einem weiteren Teil sind die Beschlüsse der Gemeindeversammlungen, der Urnenabstimmung und natürlich auch die Resultate der Erneuerungswahlen festgehalten.

Toni Spitale und Esther Wolff blicken in der Chronik unter dem Titel «Unser 2018 in Bildern, Zahlen und Texten» auf ein spannendes Jahr zurück. In der Chronik sind Geschehnisse festgehalten, die wertvoll sind und auch in der Zukunft einen Teil der Ortsgeschichte von Volketswil darstellen.

Gerne gratulieren wir vielen Einwohnerinnen und Einwohnern zu ihrem hohen Geburtstag. Diese sind ebenfalls in dieser Ausgabe festgehalten.

Übrigens: Die Redaktion des Neujahrsblattes ist sehr auf Empfehlungen angewiesen. Gerne nehmen wir neue Leserinnen und Leser in unsere Abonnentenliste auf. Bitte empfehlen Sie uns weiter. Das Neujahrsblatt kann bei der Gemeindeverwaltung oder direkt bei der Redaktion gekauft werden (hj.fels@gmx.ch).

Nun wünsche ich Ihnen wiederum viel Lesevergnügen bei unserem Thema, das auf vielfältige Blicke auf Fassaden, Türen, Fenster und auch dahinter ermöglicht.

Hansjürg Fels

Technikraum Gemeindehaus: Wo alle Fäden zusammenlaufen?

Esther Wolff, Volketswil

Unser Gemeindehaus – ein futuristischer Kubus, ausgestattet mit allen technischen Neuheiten. Da muss doch irgendwo im Innern ein Raum sein, von wo aus alles gesteuert wird! Mir schwebt ein Bild einer Kommandozentrale vor wie in einem Raumschiff, tausend leuchtende Knöpfe und zig Bildschirme, Messgeräte, die Auskunft über das Gebäude, aber auch über die Befindlichkeit der Gemeinde geben. Mit diesem «genialen» Einfall im Hinterkopf setze ich mich ans Telefon und beginne mit meiner Recherche. Nein, so eine Zentrale gibt es nicht, stelle ich gleich zu Beginn des Gesprächs mit Roger Letter, Abteilungsleiter Tiefbau und Werke, ernüchtert fest. Gut, aber das Internet oder die Glasfasern, die treffen sich doch irgendwo gebündelt im Gemeindehaus, meine ich zu wissen. Das schon, aber die Steuerung des Gemeindehauses sei schon etwas komplexer, vor allem geschehe sie nicht aus einem Raum aus. Pling! Mein Bild von einer Kommandozentrale platzt wie eine Seifenblase, leichte Panik kommt auf, denn ich will doch vom geheimen Innenleben des Gemeindehauses berichten. Was ist mit der Wasserversorgung? Bore ich nach. «Die hat einen eigenen Raum,» erklärt Roger Letter geduldig und schlägt eine Führung durch das Gemeindehaus mit dem Hauswart Patrick Zimmermann vor, denn jener kenne die verschiedenen Räume am besten. Wenige Tage später treffe ich den Hauswart am Empfang.

Damit mir überhaupt Einblick in offenbar sensible Bereiche unserer Verwaltung gewährt wird, musste ich mir aber zuerst eine offizielle Empfehlung vom Gemeindeschreiber Beat Grob verschaffen – das Gemeindehaus kommt mir allmählich wie eine schwer einzunehmende Burg vor. Geschätzte Leserschaft, nur zur Information: Der vorliegende Text und die Bilder haben bereits eine eingehende Prüfung durch die Gemeindeverwaltung hinter sich. Es wird nicht nur kontrolliert, wer einen Blick hinter die Mauern werfen darf, sondern auch was über die moderne Volketswiler Trutzborg berichtet wird. Eigentlich eine beruhigende Feststellung. Zurück zum Hauswart Patrick Zimmermann am Empfang. Nach einer kurzen Begrüssung (und Überprüfung meiner Person) zückt der Hauswart seinen Badge und wir tauchen für die nächsten zwei Stunden ab in die Katakomben des Gemeindehauses. Ich hätte einen Schrittzähler mitnehmen sollen, so weitläufig und verwinkelt ist der Bau. «Eigentlich besteht das Gemeindehaus aus zwei Gebäuden, aus einem Nord- und einem Südtrakt», erklärt Zimmermann und durchschreitet im Eiltempo Flure und Treppenhäuser. Wir stehen nun vor einer Tür, angeschrieben

mit «Technikraum / Kabelfernsehen». Aus dem Nichts taucht plötzlich Roger Letter, Abteilungsleiter Tiefbau und Werke, auf. Endlich darf ich den ersten Blick in einen Steuerungsraum werfen! Neonlicht von oben, Maschinen, die surren, blinkende Server. Letter öffnet einen unscheinbaren Kasten und erklärt: «Hier kommt das Glas rein und wird dann an die Kunden verteilt.» Und was ist mit der grossen Maschine mit dem Quader dort drüben? Ach, das seien nur Klimagerät und Batterie, wiegelt Letter ab und erklärt kurz: «Die Batterie sorgt für 30 min Stromzufuhr bei einem Stromausfall.» Volketswil arbeite mit UPC zusammen, in diesem Raum sei UPC zuständig, ergänzt Roger Letter beim Verlassen des Raumes. Dann öffnet er die Tür der Wasserversorgung – wie gross dieser Raum doch ist! Im hinteren Teil ist sogar Platz für ein Mini-Museum mit alten Wasserrohren und anderen Utensilien. Weiter vorne hat es immerhin einen Arbeitsplatz mit drei Bildschirmen und einem grossen blauen Kasten mit Schaltern und Lampen. Dennoch wirkt der Raum irgendwie unbenutzt. «Bei der Projektierung des Gemeindehauses ging man davon aus, dass die Steuerung der Wasserversorgung mehr Platz brauchen würde. Heute steuert der Brunnenmeister Heinz Petrig die ganze Wasserversorgung mit seinem Laptop von zu Hause aus, der hier eingerichtete Arbeitsplatz wird nur für Servicearbeiten genutzt. Man



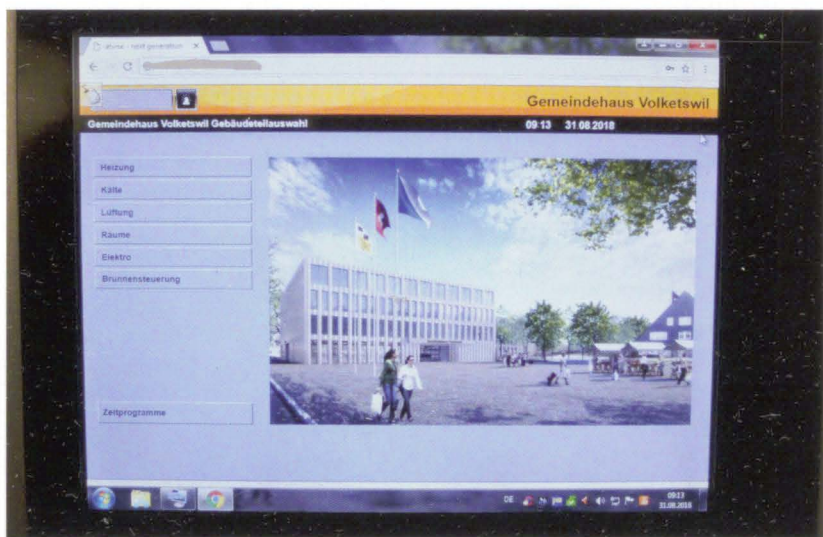
hat diesen Raum beim Bau jedoch bereits so konzipiert, dass er jederzeit den veränderten Bedürfnissen angepasst werden kann.» Roger Letter bestätigt mein Gefühl, und schwups, schon ist er wieder verschwunden.

Hauswart Zimmermann führt mich nun in den Heizraum – hier ist er in seinem Element. Er erklärt gekonnt das moderne Heizsystem des Gemeindehauses. Luft/Wärmepumpe, viele technische Daten, Energierückgewinnung ist auch ein Stichwort – wie viel dieser Mann doch weiss! Mir schwirrt langsam der Kopf. Da! Auch hier wieder dieser Kasten mit Lämpchen. «Das ist der Steuerschrank», so Zimmermann. Damit lasse ich mich nicht abspeisen, ich wittere (endlich) eine Spur. Tatsächlich: in jedem Raum, den wir schon betreten haben (Technikraum, Wasserversorgung und Heizraum) und auch in jedem später besuchten Raum wie sanitäre Zentrale, Starkstrom / Elektroverteilung und Lüftungsraum, steht ein Steuerschrank. Ein Bildschirm, ein paar Schalter und Lämpchen – ein bisschen Kommandozentrale in Tranchen? Ich bitte den Hauswart, mir doch einen Blick in die Innereien des Schrankes zu gewähren.



Zahlreiche Kabel und Sicherungen, verbunden mit einem Bildschirm. Und dieser Bildschirm wiederum zeigt ein Programm, genannt «Gebäudeleitsystem». Patrick Zimmermann erklärt geduldig das Programm. «Jeder

Technikraum ist mit dem Gebäudeleitsystem via Internet verbunden. Wenn es eine Störung gibt, z.B bei der Wärmepumpe, dann wird die Meldung automatisch auf mein Telefon weitergeleitet.» Zimmermann kann sich dann irgendwo im Gebäude einloggen und im Programm nachschauen, was genau nicht funktioniert. Ein Augenschein vor Ort ist nicht immer nötig, denn die Geräte sind mit zahlreichen Sensoren ausgestattet, welche ganz präzise Daten übermitteln. «Heute hat man viel mehr Möglichkeiten. Die Pumpe sagt mir, wie viel Energie sie braucht, wie heiss sie geworden ist, ob sie optimal läuft. Man kann alles viel präziser überprüfen und einstellen», sinniert der Hauswart.



Über das Gebäudeleitsystem lässt sich das gesamte Gemeindehaus steuern. Heizung, Lüftung, die Räume, die gesamte Elektronik, selbst die Wasserversorgung ist in diesem Computerprogramm angeschlossen. Patrick Zimmermann zeigt am Ende des Rundgangs noch ein Sitzungszimmer: «In den Büros gibt es keine Lichtschalter mehr, dafür wird die Helligkeit im Raum gemessen. Die Lamellenstoren vor den Fenstern lassen sich noch manuell bedienen, aber nach 4,5 Stunden übernimmt das System das Kommando.»

Gemeindehaus ohne Kommandozentrale?

1. Fazit: man braucht immer weniger Platz für eine Steuerung. Klar, die Geräte wie Heizung, Lüftung, Stromverteiler etc. brauchen noch immer physischen Platz. Aber das Gemeindehaus ist definitiv ein Kind des digitalen Zeitalters. Und es gibt sehr wohl eine Kommandozentrale im Gemeindehaus, aber diese befindet sich nicht mehr an einem fixen Ort. Alle Fäden laufen nämlich im Programm «Gebäudeleitsystem» zusammen. Dieses System ist der eigentliche Führungssitz und kann von überall praktisch aus der Hosentasche gesteuert werden, sofern man ein Zugriffsrecht besitzt.

2. Fazit: um ein so modernes Gebäude wie das Gemeindehaus optimal steuern zu können, braucht es (zum Glück) neben dem Computer noch immer Menschen mit dem notwendigen Wissen. Nicht nur das Gemeindehaus, auch der Hauswart ist längst im digitalen Zeitalter angekommen.

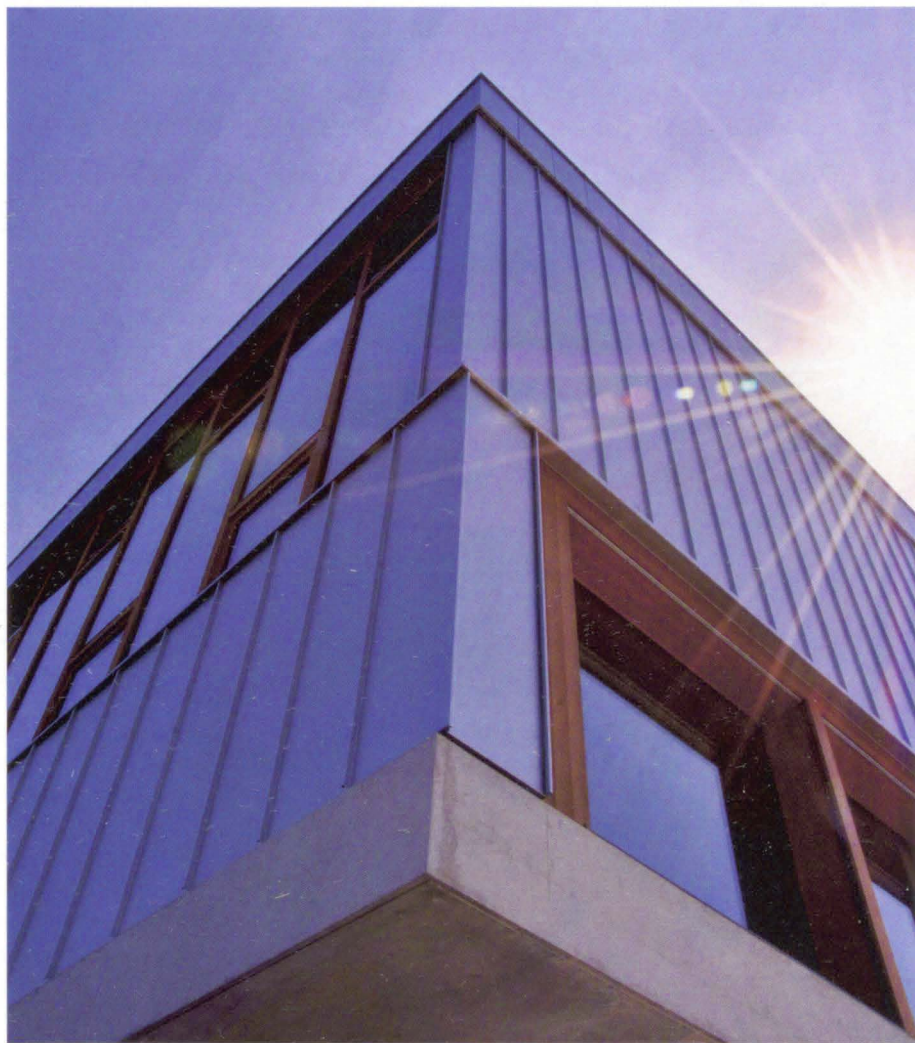
Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

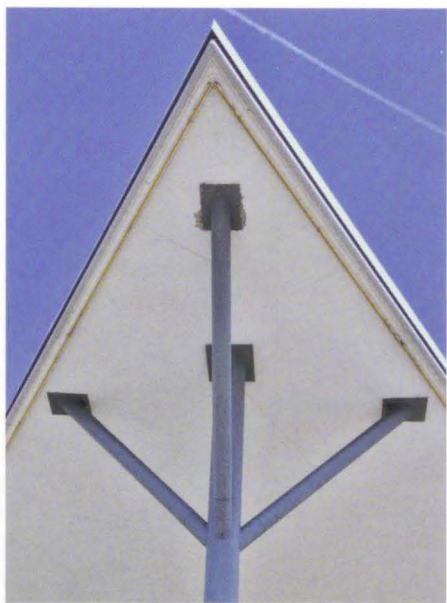
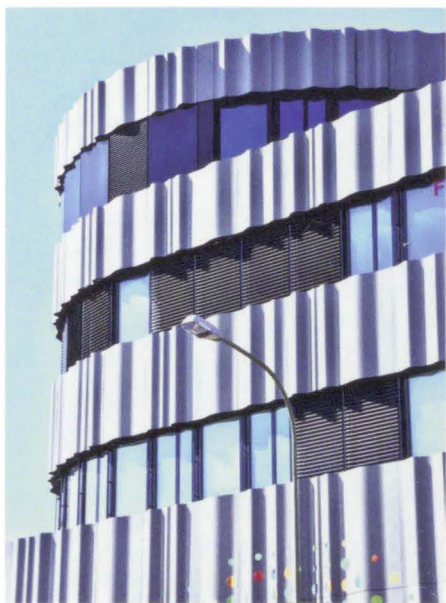
Teguh Misjiyono (genannt Yogi), Volketswil

Teguh Misjiyono (genannt Yogi) war für uns mit seiner Kamera unterwegs. An unterschiedlichen Orten in der Gemeinde hat er verschiedenste Architektur, Fenster und Türen für uns

eingefangen – zwischen Tradition und Moderne.

Einige seiner kreativen Schnappschüsse haben wir im Buch verteilt.







Ein Juwel der Glasmalerei

Evi Dingetschweiler, Gutenswil

Öffnet sich die Tür der reformierten Kirche Volketswil fällt der Blick als erstes auf das Halbrund des Chores mit dem Taufstein aus schwarzem Walliser Kalkstein von Franz Fischer. Drei farbige Fenster beleuchten den schlichten Raum und tauchen ihn in ein stimmungsvolles Licht. Etwas Mystisches umgibt diesen Ort.



Die Geschichte der reformierten Kirche Volketswil ist wechselhaft und reicht bis ins 14. Jahrhundert. Damals wurde eine Kapelle errichtet, deren Ausmasse mangels archäologischer Unterlagen unbekannt sind. Geweiht wurde sie der heiligen Agatha von Catania, Schutzpatronin der Malteser und der Feuerwehr. 1583 wurde die Kapelle zur Kirche erweitert und erhielt ein elegantes Türmchen mit einem Glöckchen. Damit besass das Dorf sein weithin sichtbares Wahrzeichen. Bei der Renovation des Turms 1662 erhielt es zwei neue Glocken. 1767 stösst Gutenswil – bisher kirchlich zu Uster gehörend – zur Kirchgemeinde

Volketswil. Damit wurde die Kirche zu klein und musste um einen Drittel verlängert werden. Der hintere Teil der Kirche ist für die ältere Generation noch heute die Gutenswiler Kirche.

1860 wurden die beiden alten Glocken eingeschmolzen und zu vier neuen umgegossen. Sie wiegen zusammen beachtliche 1875 Kilo und läuten bis heute jeden Tag. 1912 stand eine Innenrenovation an, die mit Fr. 12683.72 zu Buche schlug. Als Staatsbeitrag wurden immerhin 1250 Franken gesprochen. – 1930 mussten wegen durchdringender Nässe Dach und Kirchturm repariert werden. Infolge einer Fehlkonstruktion bildeten sich später durch die Last des Daches Risse in der Gipsdecke. Die Kirche wurde bis auf die Grundmauern abgerissen, doch der Grundriss und die äussere Form blieben durch die Renovation fast gleich. Der Innenraum wurde jedoch total verändert. Einzig die Kirchenbänke und die Kanzel wurden von der alten Kirche übernommen. Der Chorbogen wurde beseitigt und die Orgel auf die Empore verlegt.

Im Zusammenhang mit der Gesamtrenovation der Kirche wurden auch neue Fenster geplant, vorerst für den Chor. Die Baukommission entschied sich rasch für Max Hunziker. Er hatte bereits 20 Jahre Erfahrung mit Glasmalerei und sein Glasfenster in der Matthäus-Kirche in Zürich überzeugte. Der damalige Pfarrer Bernet erteilte ihm den Auftrag nicht nur für die Chorgestaltung sondern auch für die Langhaus-Fenster. Elf Bildscheiben mit einer Gesamtfläche von über 30 Quadratmetern zu entwerfen war ein aussergewöhnlicher Auftrag für einen Künstler.

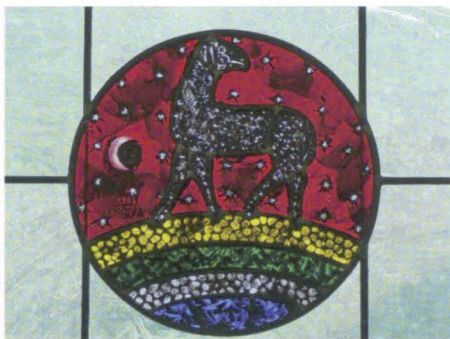


Die drei Chorfenster sind vollfarbig und heben sich dadurch von den andern Glasfenstern ab. Betont wird damit der Teil der Kirche, wo die Gemeinschaft gelebt wird, auf der Kanzel und am Taufstein. Das mittlere Chorfenster wiedergibt das *Unser Vater*. Der Künstler entspricht damit dem Wunsch des Auftraggebers, dieses zentrale christliche Gebet zu thematisieren. Das Motiv des rechten Fensters ist der *Lebensbaum*, der Baum der Erkenntnis, der im Garten Eden blüht. Das Bild des Lebensbaumes führt zugleich Hoffnung auf das Paradies und das ewige Leben vor Augen. Im linken Fenster bildet das Lamm das zentrale Motiv. Es ist Sinnbild für den geopfert und wieder auferstandenen Christus. Die drei Fenster bilden eine Einheit, die sich in ihrer Farbenpracht ausdrückt. Blau- und Rottöne dominieren, begleitet von Grün, Gelb und Weiss.



Sämtliche Glasfenster des Langhauses sind nur partiell farbig. Die bunten Gläser nehmen nur einen Teil der Fensterfläche ein, damit das Tageslicht ungehindert in die Kirche strömen kann und einen hellen Innenraum schafft. Die Glasmalereien an den Seiten bilden ein farbiges Band und knüpfen damit an eine mittelalterliche Tradition an. Auf der südlichen Langhaus-Seite tragen die Fenster folgende Motive: Ähren, die Geburt Christi und Volketswil: Die Ähren weisen auf das Abendmahls-Motiv hin und schaffen eine Verbindung zum Unser Vater-Fenster, wo es heisst *gib uns heute unser täglich Brot*. Auf dem Weihnachtsfenster wird die Geburt Jesu etwas irritierend dargestellt. Hauptfigur bildet nicht wie üblich die heilige Familie, sondern ein mächtiger Engel, der den Hirten die Geburt verkündet. Auf dem Volketswiler-Fenster steht inmitten bunter Häuschen das Wahrzeichen – die Kirche – auf dem Erdkreis, darüber und darunter ein Himmel voller Sterne. Mit dieser heimeligen Darstellung hat der Künstler bleibend die Herzen der Volketswiler erobert.

Auf den Fenstern der nördlichen Seite sind Adam und Eva, die Kreuzigung und das Wappen von Volketswil dargestellt. Das Ornament mit Weinlaub und blauen Trauben rund um das Wappen weist darauf hin, dass Volketswil einst ein Weinbau-Dorf war.



Auf beiden Seiten der Empore befinden sich vier kleinere Einzelscheiben. Sie zeigen gefaltete Hände mit Tauben, ein schwarzes Lamm mit Mond und Sternen, ein Gesicht mit grossen, staunenden Augen und ein liegender Kopf mit Notenblatt. Die beiden schönen Gesichter tragen Huzikers unverwechselbare Handschrift und verraten den hervorragenden Grafiker.

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte meint zu den Volketswiler Kirchenfenstern: «Der monumentale Scheibenzyklus Hunzikers macht die Reformierte Kirche in Volketswil zu einem Juwel und bedeutenden Zeugnis moderner Glasmalerei aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Künstler entfaltet eine unverwechselbare Formsprache: symbolisch, poetisch, expressiv und von hoher grafischer Meisterschaft.»

Max Hunziker lebte von 1901 bis 1976. Als Sohn eines Milchmanns verbrachte er seine Jugend zusammen mit 11 Geschwistern in Zürich. Nach seiner Ausbildung zum Lehrer entschloss er sich jedoch für eine künstlerische Laufbahn. Unterstützt von einem Winterthurer Mäzen lebte er längere Zeit in Florenz, Paris und Südfrankreich. In Italien beeindruckte ihn stark die sakrale Kunst. Beeinflusst von Cézanne und Rouault findet er seinen eigenen Stil als vielseitiger Künstler. In Paris, Chartres, Bourges und Le Mans setzte er sich mit der Glasmalerei auseinander. 1939 kehrte er nach Zürich zurück.

Er malte nun in verschiedenen Techniken, arbeitete als Grafiker und wurde als Buchillustrator bei der Büchergilde Gutenberg berühmt. Er beschäftigte sich mit verschiedenen Drucktechniken und belebte die Technik der Hand-Zinkätzung wieder. Glasmalereien entstanden in Zusammenarbeit mit der Glaserwerkstatt Karl Ganz für verschiedene Kirchen u.a. für die Alte Kirche Wollishofen, die Ref. Kirche Thalwil, die Johannes-Kirche Bern und die Klosterkirche Kappel am Albis. Glasfenster von Max Hunziker befinden sich u.a. auch in öffentlichen Gebäuden wie dem Aargauer Kunsthause, dem Schulhause Suhr und der Neuen Kantonsschule Aarau. Von Zürich erhält er den Auftrag, die Standesscheibe für das Rathaus in Schwyz zu schaffen. Kurz vor seinem Tod erhält er von der Stadt Zürich die *Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich*.



Quellen:

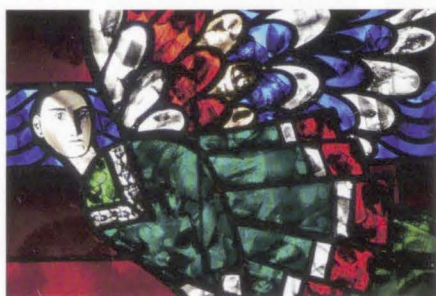
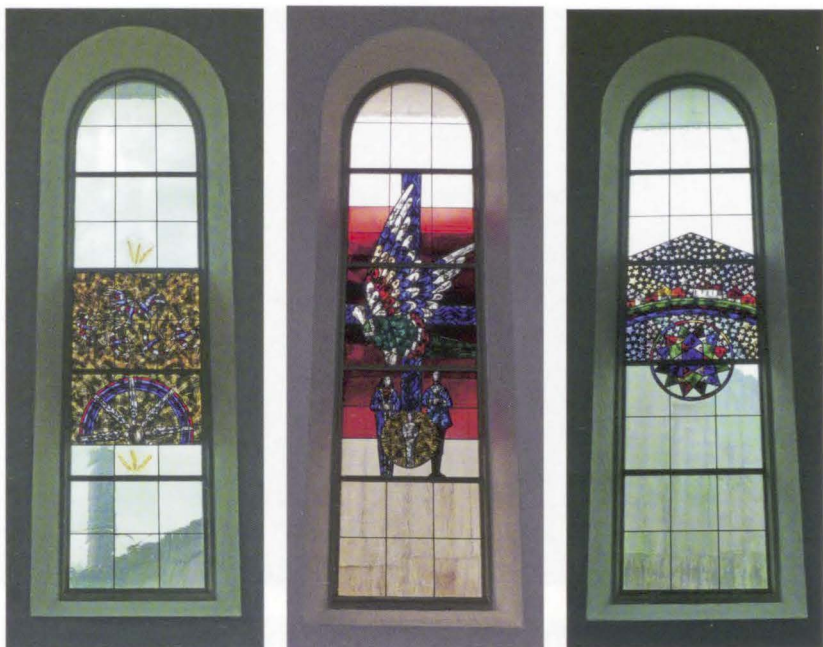
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Evangelische Kirchgemeinde Volketswil

Theologische Deutung von Pfarrer Hansjakob Schibler



Nördliches Langhaus:
Adam und Eva
Kreuzigung
Wappen von Volketswil



Südliches Langhaus:
 Ähren
 Geburt Christi
 Volketswil
 Bilder: Evi Dingetschweiler

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

Teguh Misjiyono (genannt Yogi), Volketswil





Kultur- und Sportzentrum Gries Volketswil

Das Innenleben und mehr

Martin Zollinger, Volketswil



Es ist ein früher und sonniger Sonntagmorgen im Frühling. Der Wagen steht alleine auf einem Feld und die anderen 199 Parkplätze sind leer. Vor mir öffnet sich wie von Geisterhand die automatische Türe und ich betrete das Kultur- und Sportzentrum Gries in Volketswil. Mein Weg führt mich an der Cafeteria vorbei in Richtung Treppe zum Untergeschoss. Steil geht die Stiege hinunter und schon bald betrete ich die grosse Dreifachturnhalle. Die Trennwände sind zu zwei Drittel hochgezogen, die Netze hinter den Toren hängen an ihren Tauen und sanft platziert sich das Sonnenlicht auf dem Hallenboden. Ich betätige die Lichtschalter, zuerst brennen die Hauptlichter bevor die Kranzbeleuchtung die Halle weiter erleuchtet. Es ist sehr still, man hört nur das Rauschen der Sonnenstoren und es ist ein spezielles Gefühl, diese surreale Stimmung zu genießen. Schon bald weicht die Ruhe und es folgt ein emsiges Treiben. Der Handballclub hat ein grosses Turnier und die Sporthalle muss vorbereitet werden. Geschulte Hände, wache Köpfe und bekannte Stimmen sind am Werk und bringen die grosse Sporthalle zum Leben. Sie wird heute den ganzen Tag intensiv genutzt, fast alle Räume und Aussenanlagen sind Teil der Veranstaltung. Es ist einer von unzähligen Anlässen, die an diesem Ort über die Bühne gehen und dabei war der Start vor mehr als 20 Jahren genauso steinig wie die Mauern des Gries. Gries ist übrigens eine Bezeichnung für ein flaches, sandiges Ufer bzw. einen Platz am Ufer eines Flusses, wo das auf demselben geflossene Holz gesammelt wird (Griesrechen), oder auch eine «Gstätten», ein angeschwemmtes Gebiet.

Die Geschichte des Gries beginnt eigentlich vor bald 170 Jahren. Im Jahre 1850 wird in Volketswil Kies und Sand für den Wegebau abgebaut. Einhundert Jahre später entstehen Kiesgruben der Gebrüder Knecht und der Stein- und Röhrenfabrik Favre in Wallisellen. Ab 1953 entdeckt der Kanton Zürich den Kiesabbau. Sie bauen auf dem Areal (heute stehen da die Kunstrasen-Fussballplätze) Kies ab und nutzen ihn für die Pistenunterlage des Militärflugplatzes Dübendorf. Einige Jahre danach beginnt die BAKISA (Baggerei, Kies, Sand) mit der industriellen Aufbereitung von Sand und Kies und ab 1958 steht der BAKISA-Turm (heute ist dort der Aussichtspunkt im Griespark). Ab 1967 beginnt in Volketswil der Bauboom und in Volketswil gibt es noch einige Kiesgruben. Bis ins Jahr 2000 ist der grösste Teil der Kiesvorkommen abgebaut und in einer spektakulären Aktion wird ein Volketswiler Wahrzeichen, der BAKISA-Turm, gesprengt.

In den mittleren 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts erkannte die Gemeinde Volketswil die einmalige Chance, mitten im Zentrum eine attraktive Vision zu realisieren. Geplant war ein grosser Raum für die Erholung in Form einer Grünanlage, ein Dorfplatz sollte entstehen und mit einer grossen Sporthalle sollten die Sport- und Freizeitaktivitäten gefördert werden. Bereits 1997 startete die Schul- und die politische Gemeinde einen Studienauftrag für eine Mehrzweck-Sporthalle und im Juli desselben Jahres wurde bereits die Jurierung durchgeführt. Im März 1998



Der ungewisse Weg zu den Garderoben entlang der mächtigen Glasfront.



Die Signalisation im Gries ist nicht zu übersehen.

bewilligte die Gemeindeversammlung Volketswil den Projektierungskredit «Time out» der Zürcher Architekten Frei & Ehrensperger. Sie sollten Jahre später auch den Zuschlag für das Stadion Letzigrund in Zürich erhalten. Nur Monate später erschien im guten, alten Volketswiler eine umfassende Information in Form einer achtseitigen Beilage. Danach ging es Schlag auf Schlag. Im Sommer 1999 fand die wohl denkwürdigste Gemeindeversammlung der Gemeinde Volketswil statt. Jede und jeder der in einem Verein passiv oder aktiv tätig war pilgerte ins grosse Festzelt, das eigentlich für das Dorfturnier aufgestellt worden ist. Die Gemeindeversammlung wurde selten so gut besucht und mit einer klaren Mehrheit (dank der Sportvereine) wurde der Baukredit für das Kultur- und Sportzentrum Gries bewilligt und die öffentliche Ausschreibung konnte beginnen. Der Spatenstich erfolgte im darauffolgenden Jahr. Nach nur 19 Monaten Bauzeit wurde die Sporthalle Gries feierlich eröffnet. Bereits einen Monat vorher erlebte das Sportzentrum Gries seinen ersten, grossen Sportanlass. Der Handballclub organisierte, in Zusammenarbeit mit dem nationalen und dem europäischen Verband, zwei Spiele der Junioren Handball WM. Die Sporthalle Gries bestand ihre sportliche Feuertaufe souverän.

Nun stand sie also, die neue Halle und sie wurde ihrer Bestimmung übergeben. Bei der Eröffnung konnte sich die Bevölkerung von der grossartigen Bauweise, den funktionalen Räumen und der eindrucklichen Grösse überzeugen.

Die Meinung der Architekten

Die Architekten beschrieben ihr später ausgezeichnetes Werk (Gute Bauten im Kanton Zürich 2003 und Baupreis Zürcher Oberland 2003) wie folgt:

«Das neue Kultur- und Sportzentrum Gries ist ein erster Mosaikstein des Gesamtbildes Vision Gries. Der neue Gemeinschaftsbau an der Usterstrasse markiert ein neues Zentrum zwischen den Ortsteilen Volketswil, Hegnau und Zimikon. Der allseitig verglaste, transparente Kubus gräbt sich eingeschossig in die bereits bestehende Hangkante der ehemaligen Kiesgrube ein, äussert sich in Richtung Sportplatz eingeschossig bescheiden, Richtung Parkplatz im Westen zweigeschossig. Dieses Konzept der topographischen Hangmodulation ermöglicht es, dass das ausserordentlich grosse Bauvolumen in unterschiedlicher Massstäblichkeit in Erscheinung tritt. Es ist nicht Ziel des Zentrums zu protzen, sondern zu beherbergen. Hauptmerkmal des Baues ist sein auf alle Seiten weit auskragendes Dach, unter welches man sich begeben muss, bevor die Halle betreten werden kann. Eine einladende, aber auch beschützende Geste. Das Dach beschattet die Fassade je nach Tages- und Jahreszeit unterschiedlich stark und verleiht den gläsernen Fassaden eine mystische Tiefe. Während sich am Tage die umgebenden Landschaften in der Fassade spiegeln, so hat man in der Nacht, wenn die Halle als Laterne leuchtet, den Eindruck eines transparenten Zeltes. Das Dach



Godi Zürcher (links) und Adrian Bergmann: Das Hauswart-Team hält die Halle im Schuss.

schwebt als dunkle Scheibe über dem modellierten Terrainsockel; die Fassadenhaut ist kaum wahrnehmbar. Spieler und Zuschauer bewegen sich scherenschnittartig im Gegenlicht der Laterne.

Das Kultur- und Sportzentrum ist kein introvertiertes, hermetisch abgeschlossenes Implantat, sondern ein offenes, mit der Umgebung kommunizierendes Instrument der Gemeinde Volketswil; ein Ort des gemeinsamen Erlebens. Dieses Grundkonzept der Offenheit, der Integration, wird auch zur räumlich virulent erlebbaren Motivation im Inneren des Gebäudes. Die eigentliche Halle, der Zirkus, ist Kernraum eines unter dem grossen Dach liegenden Raumkontinuums. Kein Raum ist visuell isoliert, sondern profitiert von unterschiedlichsten Ein- und Ausblicksmöglichkeiten sowohl in die Halle, als auch in die Landschaft. Es gibt Abgrenzungen, aber keine Ausgrenzungen.

Dem Charakter der Zurückhaltung entsprechend werden lediglich 4 Materialien verwendet: Sichtbeton für die Tragstruktur, Metall an der gefalteten Deckenkonstruktion, Glas als räumliche Trennelemente, sowie Wisacolor Holzplatten als Verkleidungselemente. Diese bewusste Reduktion lässt Räume entstehen, die archaisch wirken; der Betrachter wird auf sich selbst zurückgeworfen. Dieses Gefühl kann bedrohen, kann den Eindruck mangelnder ‚Gemütlichkeit‘ erzeugen. Doch ist es gerade diese Absenz von ‚Gemütlichkeit‘, welche es möglich macht, den Bau mit Atmosphären unterschiedlichster Qualität zu füllen und damit den Ansprüchen eines Kultur- und Sportzentrums zu genügen.»



Rote Türen für die Garderoben der Unparteiischen und für die Menschen der Sanität.

Beeindruckende Masse, gute Nutzung sowie bekannte Gäste

Nun steht die einst etwas umstrittene Halle, die mit folgendem Angebot und beeindruckenden Massen aufwartet:

Hallengeschoss

Dreifachturnhalle 45 x 27 x 8 m
Feste und ausziehbare Tribüne
mit 1000 Plätzen
Geräteraum 231 m²
6 Garderoben mit Duschanlagen
Getrennte Leiter- und Schiedsrichtergarderoben
Zentrale WC-Anlage Damen und Herren
Sanitätsraum
Einspielhalle 134 m²
Lager- und Kühlraum Catering
Haustechnikräume
(Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro)

Spießfeldgeschoss

Seminarräume 1 & 2 mit je 100 m²
Büroraum Hauswartung
WC Anlagen für Damen und Herren

Foyer 327 m²
Zugang zu den Aussensportanlagen

Aula / Bühne

Haupt- und Seitenbühne, 295 m²

Ausziehtribüne für 200 Plätze
Abstellraum Bühnenmaterial
Künstlergarderobe

Eingangsgeschoss

Cafeteria für 80 Gäste
Küche 46 m²
Gäste- und Personal WC

Lagerräume unter Festtribüne
Zugang zu den Auszugtribünen

Aussenbereich

Parkflächen für rund 200 Fahrzeuge
Beachvolleyballfeld 24 x 35 m
und 270 m³ Sand
Flutlichtanlage mit 200 Lux
Leichtathletikanlage mit 400 m Bahn
Kopfstücke für Sprung- und
Wurfdisziplinen
Fussballplatz 65 x 105 m
Abstellfläche 1000 m²
Geräte- und Maschinenräume
Veloabstellplätze

Die Nutzung und Auslastung ist gemäss dem verantwortlichen Hauswart, Godi Zürcher, sehr erfreulich. Unzählige Events, Sportveranstaltungen sowie Konzerte und Theater buchen das Sportzentrum Gries für ihre Aufführungen und natürlich ist auch die Schule ein gern gesehener Dauergast in der Sportanlage. In den letzten 17 Jahren trugen verschiedene Anlässe dazu bei, die Sportanlagen und auch die Gemeinde Volketswil einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. So fand die Pepe-



Voller Einsatz im Gries – Schülerturnier des SC Volketswil.

Lienhard-Band den Weg ins Gries, verschiedenen CH-Meisterschaften (Standardtanz, Trampolin, Majoretten- und Twirling) wurden gefeiert, Kugelstoss-Weltmeister «Kugel-Werni» Günthör leitete Trainings während der Leichtathletik EM in Zürich und die Handballer trugen Junioren-Weltmeisterschaften, drei Länderspiele der A-Nationalmannschaft und die Schweizer Schul-Handballmeisterschaft mit grossem Erfolg aus. Natürlich dürfen viele politische Veranstaltungen, das sehr beliebte Turner-Chränzli und andere Feste (Theater, Kleintiere, Hochzeiten) nicht fehlen. Die grösste Veranstaltung ist aber die Volketswiler Gewerbeausstellung (VOGA), welche im Dreijahres-Rhythmus im Gries stattfindet. Die letzte erfolgreiche Durchführung erfolgte im Oktober 2018.

Auch eine Sportanlage kann sich verletzen

Das Kultur- und Sportzentrum Gries wird 2019 volljährig und erwächst dem Kinder- und Teeniealter. Hauswart Godi Zürcher, der seit der «Geburt» der Anlagen dabei ist, spricht im Interview nicht gross von Kinderkrankheiten oder pubertären Schwierigkeiten. Trotzdem gab es einige Punkte, die behandelt werden mussten. Leider bereitete der Hallenboden immer wieder Kopfschmerzen und der Boden musste – früher als erwartet – getauscht werden. Die Qualität und die Beschaffenheit entsprachen nicht den Anforderungen und den Belastungen. Der Boden wurde falsch zum Unterbau verlegt. Später erlitt ein Schlauch der Wasser-

Enthärtungsanlage einen Ermüdungsbruch. Anscheinend arbeiten auch Schläuche bis zur Erschöpfung... Das austretende Wasser suchte sich seinen Weg durch den Untergrund und beschädigte die Duschanlagen und den Boden der Einspielhalle, welcher komplett ersetzt werden musste. Der Austausch von Türen in der Halle, welche durch Geisterhand beschädigt wurden, oder Fensterscheiben, die anlässlich der VOGA 2015 zerbarsteten, sind normale Gebrechen einer jugendlichen Halle. Viel öfter fallen Reinigungen an, da die Nutzer nicht immer aus der guten Kinderstube kommen und die Wegwerfgesellschaft zu offensichtlich auftritt. Das Hauswartteam, die Reinigungsequipen und viele Nutzer tragen sehr Sorge zur Halle und ihrer Umgebung. Das manifestiert sich auch in den Aussagen der vielen Gäste. Die Sauberkeit wird sehr oft positiv erwähnt.

Die Nachbarschaft des Kultur- und Sportzentrum Gries

Das Kultur- und Sportzentrum wurde bekanntlich 2001 fertig gebaut und drei Jahre später erfolgte die Realisierung des Bakisaweges. Somit wurden erste Bausteine der Vision Gries umgesetzt. Eine Vision nennt man eine innere Vorstellung, die meist auf die Zukunft bezogen ist. Der deutsche Autor und Wirtschaftswissenschaftler Lothar J. Seiwert prägte folgenden Satz: «Visionen wecken Energie und lösen Aktivitäten aus und reißen andere mit. Eine Vision, an die sie fest glauben, setzt gewaltige geistige wie emotionale Energie frei.»



Hinter den Kulissen der grossen Steintribüne.

Dieses Zitat diente als Motto für die Vision Gries, welche inzwischen zur Realität geworden ist. Nach der Fertigstellung des Kultur- und Sportzentrum Gries folgten weitere Bauten und Anlagen, die das Dorfbild markant und nachhaltig veränderten. Insgesamt betraf die Vision eine Fläche von über 21 Hektaren (das sind 32 Fussballplätze) und nach der Fertigstellung des Bakisaweges im Jahre 2004 erfolgte ein Jahr später ein Gestaltungswettbewerb für den Griespark. Dieser wurde von den ASP Landschaftsarchitekten gewonnen. Im Februar und März 2006 konnte man, im Einkaufszentrum Volketswil und im Volkiland, anhand einer Ausstellung die Vision Gries bewundern. Danach folgten laufende Informationen in der Presse und mittels der Bulletins im Internet über die Ideen- und Planungsübersicht. Im März 2007 erfolgten öffentliche



Willkommen im
Kultur- und Sportzentrum Gries

Rundgänge und am 11. März 2007 stimmte der Volketswiler Souverän mit 68,5 % Ja-Stimmen der Vision Gries zu. Bereits im Juli wurde das neue, polyvalente Sportzentrum mit Vereins- und Garderobengebäude vorgestellt und im September waren die ersten Konturen der Vision Gries ablesbar. In Rekordzeit wurde gebohrt, gepflastert, gebaut und gefräst. Am 17. August 2008 konnten bereits die modernen Sportplätze, die Leichtathletikanlagen, der Festplatz und das Vereins- und Garderobengebäude eröffnet werden. Die Sporthalle hat ihre Nachbarn erhalten. Ab Frühling 2009 erfolgte die Bepflanzung des 10 Hektaren grossen Parks mit 300 Bäumen, vielen Sträuchern, natürlich viel Kies, grosszügigen Spielplätzen und mehr als 10'000 Wasserpflanzen, die im Bach sowie den Weihern ihren Platz fanden. Am Wochenende vom 29. und 30. August 2009 erfolgte die grosse Einweihungsparty. Aber nicht nur der Park wurde erstellt und gefeiert.

Zur Vision Gries gehören auch neue Wohnräume wie die Mehrfamilienhäuser an der Zentral- und Neuwiesenstrasse, der Kreisel beim Zentrum, der neu gestaltet worden ist, der Kirchweg wurde verschmälert, um den Schleich- und Durchgangsverkehr zu vermindern, und Volketswil vergab 2010 an die Architekten Müller Sigrist den Bau eines neuen Gemeindehauses mit Dorfplatz, Bank und Bibliothek. Die Architekten beschreiben ihr Produkt wie folgt: «Infrastruktur und Städtebau hielten nicht mit dem starken Bevölkerungswachstum Schritt. Volketswil wollte ein effizientes Gemeindehaus an zentralem Standort – und nichts weniger als eine neue Mitte.»

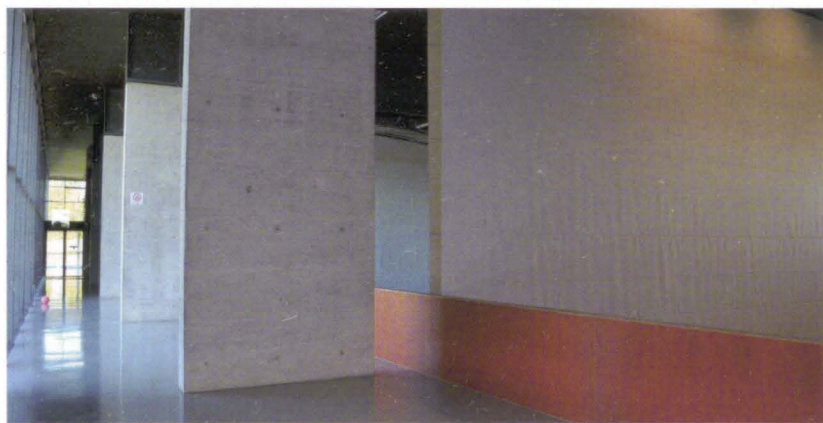
Im April 2014 wurde das neue Gemeindehaus bezogen und im Juni 2014 wurde das moderne, funktionale und übersichtliche Verwaltungsgebäude der Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür vorgestellt und seiner Bestimmung übergeben. Im Gebäude fand der Volketswiler Ableger der Zürcher Kantonalbank einen neuen Standort und die Bibliothekarinnen freuten sich über sichtlich mehr Platz für über 23'000 Medien sowie viel Helligkeit in den neuen Räumen.

Ein langer Weg mit begeisterndem Ende und neuen Visionen des Verfassers

Es begann alles vor knapp 170 Jahren. Es hat sich seither vieles bewegt und mancher Kieselstein wurde umgedreht, verschoben, verbaut oder weggekickt. Vieles ist verschwunden und noch mehr wurde errichtet. Es wurden bauliche, politische und gesellschaftliche Hindernisse überwunden. Das Kultur- und Sportzentrum Gries war der Beginn einer Vision, die mehr Wohnraum brachte, der gut genutzt wird und optisch wunderbar ins Bild passt. Das Naherholungsgebiet mit Park und See ist für die Erwachsenen eine Oase der Ruhe und Besinnlichkeit. Die Kinder finden Spielgelegenheiten sowie viel Platz zum Rumtoben. Zudem finden Vögel und andere Tiere genügend Nahrung und nutzen das Areal als Brutplatz. Die eindrücklichen Sportstätten sind nach modernsten Richtlinien gebaut. Sie brauchen keine Gegner zu scheuen. Die Verkehrswege sind durchdacht geplant und sie entsprechen den oft schwierigen ökologischen Vorgaben. Die 217'908 m² sind nicht nur das Resultat einer Vision – die Umsetzung ist hervorragend gelungen. Natürlich könnte die Vision noch weiter

gehen. So würde ein kleiner Streichelzoo (die Idee ist nicht neu) mit Ziegen, Schweinen, Schafen, Pferden, Lamas und Alpakas die Vision Gries gut ergänzen. Zudem wäre ein nettes Café mit einer kleinen Gartenbeiz, einem reichhaltigen Angebot, sprich Kuchen und Torten, eine Bereicherung des gesamten Parks.

Kehren wir zurück zum Ausgangspunkt dieses Berichtes: Zum Kultur- und Sportzentrum Gries. Einem Ort der Begegnung, des Austausches, der Bewegung und der Zukunft. Die Halle hat sich in den letzten 18 Jahren sehr gut gehalten, sie ist funktional, sie ist sehr beliebt und sie macht viel Eindruck. Das habe ich persönlich mehrfach erlebt und immer wieder gibt es Komplimente für die Sporthalle, zum Beispiel anlässlich der Schweizer Handball Schul-Meisterschaft im Juni 2018. Teilnehmende Teams waren voll des Lobes und sie sprachen von einer schönen Halle, die einem die Motivation verleiht, um erfolgreich seinen Sport zu betreiben. Viele Vereine verfügen nicht über diese Infrastruktur und solchen Möglichkeiten wie wir in Volketswil. Oft muss ausgewichen werden oder die Sportstätten sind zu klein oder zu alt. Das kann dazu führen, dass die Vereine sich schwer mit ihrer Entwicklung tun. Die Volketswiler Vereine sind sehr glücklich, diese Spielstätte inklusive den Aussenplätzen nutzen zu können. Wäre sie nicht gebaut worden, wären einzelne Vereine möglicherweise nicht mehr in unserem Dorf. Tragen wir Sorge zu «unserer» Halle, sie hat es mehr als verdient.



Der Tribünengang (Parkplatzseite) mit den mächtigen Betonpfeilern.

Mein Blick durch ein Schaufenster...

Hansjürg Fels, Volketswil



Nicht zu übersehen: Hier betritt man die Räume des Tsutaya Books in Tokyo.

Wo auch immer ich mich befinde, sei es in unserem schönen Land oder in einer von mir besuchten Stadt im Ausland – eines kann ich ganz einfach nicht lassen – ich muss in die Schaufenster der Buchhandlungen schauen. Dabei handelt es sich nicht um eine Marotte sondern um pure Neugierde – um meine Liebe zu Büchern.

Weshalb diese Neugierde? Bücher begleiten mich seit meiner frühesten Kindheit. Ich hatte das Glück in einem Elternhaus aufzuwachsen, in welchem Bücher einen wichtigen Mittelpunkt bildeten. Ein Buch in der Hand zu halten, ist jedes Mal mit der Gewissheit verbunden, dass hier im Vorfeld viel Arbeit geleistet werden musste, bis das gedruckte Werk in die Buchhandlungen und Bibliotheken kommen konnte und damit auch in die betreffenden Schaufenster, die mich immer anzogen und dies auch heute noch tun.

Alles begann mit ihm – mit Gutenberg

Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg (*um 1400 in Mainz; † vor dem 26. Februar 1468 ebenfalls in Mainz), gilt als Erfinder des modernen Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern und der Druckerpresse.

Die Verwendung von beweglichen Lettern ab 1450 revolutionierte die herkömmliche Methode der Buchproduktion (das Abschreiben von Hand) und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck

breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus und wird als ein Schlüsselement der Renaissance betrachtet. Insbesondere sein Hauptwerk, die Gutenberg-Bibel, zwischen 1452 und 1454 entstanden, wird allgemein für ihre hohe ästhetische und technische Qualität gerühmt.

Eigentlich naheliegend

Auch für mich stellte sich in der Schule einmal die Frage nach dem Berufswunsch. Bücher? Ja klar! Also müsste es doch eigentlich Schriftsetzer sein. Das habe ich dann auch in Angriff genommen und meine Lehre 1963 erfolgreich abgeschlossen. Irgendwann führte mich mein Weg in den Artemis & Winkler Verlag in Zürich. Dort bekam ich neben den vielen Neuerscheinungen auch die Möglichkeit, Schriftstellerinnen und Schriftsteller persönlich kennenzulernen. Hans Schumacher (Buchtitel: Zürich überhaupt...) kannte ich schon aus seiner Freundschaft mit meinem Vater. Als er mich zum ersten Mal im Artemis antraf meinte er trocken: «Kaum zu glauben, überall läuft einem ein Fels über den Weg.» Ganz speziell war Mary Lavater-Sloman. Wie alle Artemis Autorinnen und Autoren hatte auch sie von jedem ihrer Werke eine Anzahl Exemplare gratis zu gut. Sie wollte jeweils explizit, dass ihr die Bücher vom Chef



Wahre Kunstwerke.



Nicht zu übersehen.

der Auslieferung nach Hause gebracht werden. Das habe ich dann auch immer auf ihren Wunsch hin getan und dabei eine Frau kennen gelernt, die nur so von Ideen strotzte und mit einer Schreibenergie ausgestattet war, die ihresgleichen suchte. Sie hat ein wunderbares Buch über «unseren» Pestalozzi geschrieben. Die 2. Auflage davon ist 1977 erschienen.

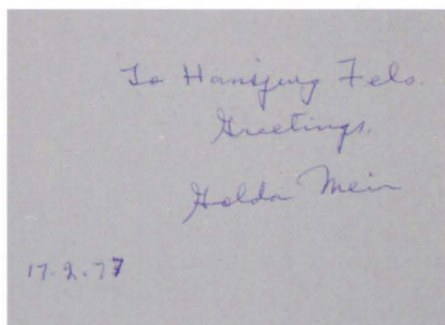
Buchhandlung zum Elsässer

Am Limmatquai gab es die wunderbare «Buchhandlung zum Elsässer». Sie befand sich im selben Haus wie der Artemis Verlag. Geführt wurde sie von Franz Arnold und Frau Stamm. Da mein Vater hier Stammkunde war, wurde es schnell klar, dass auch ich dort ein und aus ging. Für einen Schwatz über Bücher, Autorinnen und Autoren blieb immer Zeit. Was aber ganz speziell war, dass vor allem Franz Arnold mich immer wieder auf wertvolle Bücher aufmerksam machte und mir so immer mehr Tiefgang ermöglichte. Er hatte auch immer Zeit, wenn es um ganz spezielle Auskünfte ging oder um Werke, die nicht mehr aufzutreiben waren. Sein Wissen war für mich sprichwörtlich. Aber auch die Schaufenster bei «Elsässer» waren immer fantastisch gestaltet. Leider gibt es diese Buchhandlung, wie so viel andere auch, nicht mehr. Am Limmatquai fehlt ganz klar etwas.

Das ganz besondere Erlebnis

Eine meiner zahlreichen Reisen führte mich 1975 nach Israel. Eines Abends war ich mit meinen Begleitern auf der Dizengoff Street in Tel Aviv unterwegs. Wie könnte es anders gewesen sein, eine Buchhandlung fand mein Interesse. Eines der Schaufenster war voll mit der englischen Ausgabe der Biografie von Golda Meir «My Life». Diese Frau hatte mich schon immer interessiert und so liess ich gegenüber meinen Begleitern den Satz fallen: «Dieses Buch will ich unbedingt haben, wenn es in deutscher Sprache erscheint.» Aber ich habe es dann einfach vergessen und bin auch nie in einer Buchhandlung auf diese Biografie gestossen, obwohl die deutsche Ausgabe auch 1975 erschien.

Im Frühling 1977 läutete bei mir das Telefon. Der Anruf kam aus Paris. Am anderen Ende der Leitung war ein Israeli, der mir erklärte, er hätte ein Geschenk von einem meiner damaligen Begleiter auf der Dizengoff dabei und würde es auf die Post bringen. Tatsächlich traf einige Tage später eine gut verpackte Sendung bei mir ein. Was darin wohl sein mochte? Mit fielen fast die Augen aus dem Kopf. Das Paket enthielt die deutsche Ausgabe von Golda Meir «Mein Leben». Eigentlich ja nicht unbedingt speziell. Speziell war aber dann, was ich im Buch selber fand. Da stand: «(Für) Hansjürg Fels, Greetings, Golda Meir, 17.2.77.» Dieses Buch hat einen ganz besonderen Platz unter allen meinen signierten Werken erhalten.



Sie war zu ihrer Regierungszeit wohl der einzige Mann im Kabinett (sagte man damals).

Sind Bücher noch zeitgemäss?

Den Beruf des Schriftsetzers gibt es nicht mehr! Heute wird nur noch an wenigen Orten mit Bleiletttern Kunstvolles geschaffen. Trotzdem – Bücher wird es auch in naher und ferner Zukunft geben. Die Autorinnen und Autoren arbeiten heute mit einer anderen Technik. Sie benützen den Computer und können so ihre Werke direkt in die Verlage einspeisen. Früher war das ganz anders. Manuskripte wurden von Hand geschrieben und dann in den Druckereien ebenfalls von Hand gesetzt bis es dann später auch da die Setzmaschinen gab. Nach den handgeschriebenen Manuskripten kamen dann diejenigen, die auf alten Schreibmaschinen getippt wurden. Auch da musste der Text von Hand oder mit der Setzmaschine für die Produktion bereit gestellt werden.

Ob die nachfolgende Geschichte stimmt oder nicht, weiss ich nicht genau. Aber es könnte tatsächlich so gewesen sein. Thomas Mann, einer der Grossen im deutschsprachigen Raum arbeitete mit dem S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main zusammen. Er war bekannt für seine fantastischen Texte, die teilweise aus unendlich langen Sätzen bestand. Er war aber auch gefürchtet für seine Autorkorrekturen, die er immer von Hand auf den Textfahnen vornahm. Kaum jemand konnte seine Schrift lesen, bis auf einen Schriftsetzer beim S. Fischer Verlag. Dieser Typograf hatte damit einen Job der gut bezahlt war und auch nicht gekündigt werden konnte.



Viele Bücher gibt es in Japan auch in englischer Sprache.



Diese Kunstwerke sind kaum zu bezahlen.

Buchhandlungen werden immer seltener

In unserer Gemeinde gibt es leider keine Buchhandlung mehr. Sowohl Ex Libris wie auch Weltbild mussten weichen. Auch Lüthi im Glatt verkleinert immer mehr. Was hat zu dieser Entwicklung geführt? Wie auch bei vielen anderen Dingen ist auch hier der Internethandel immer breitflächiger geworden. Schnell bestellt über den Computer, auf kürzestem Weg geliefert. Man muss nicht mehr in eine Buchhandlung gehen. Auf der anderen Seite aber – so ergeht es wenigstens mir persönlich – hat man doch gerne ein Buch in der Hand. Man riecht das Buch, man kann darin blättern, man kann erste Texte aufnehmen. Das ist doch auch heute noch ein gewisses Erlebnis.

Der Schlusspunkt

Am 24. September 2018 hatte ich die Gelegenheit in Tokyo eine Buchhandlung zu besuchen. Bei den Tsutaya Books bleibt kein Wunsch unerfüllt. Allerdings war es doch recht schwierig, da die notwendigen Sprach-

kenntnisse nicht vorhanden waren, sich einen Überblick zu verschaffen. Trotzdem, ich fand da Bücher, die ich in Europa in dieser Form noch nie gesehen habe und die das Prädikat «einmalig» verdienen. Auch in Japan versteht man es, prächtige Werke herzustellen. Allerdings sind die Preise für solche speziellen Ausgaben auch dementsprechend hoch.



Vollgestopfte Regale.

Bilder: H.J. Fels

Übrigens 1 – wer einmal in Mainz ist, sollte unbedingt das dortige Gutenberg Museum besuchen und sich einen Blick auf das Original der Gutenberg-Bibel gönnen. Auch in der Schweiz gibt es ein Gutenberg Museum. Es befindet sich in Fribourg. Wer eher in der Nähe sehen möchte wie man früher setzte und druckte, kann in Uster das lebendige Buchdruckmuseum Graphos besuchen. Es befindet sich im Zeughausareal.

Übrigens 2 – wer keine Bücher erstehen möchte, aber trotzdem gerne liest, dem sei unsere umfangreiche Bibliothek im Gemeindehaus empfohlen. Auch da lohnt es sich, einen Blick durch die vielen Fenster zu werfen.

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

Teguh Misjijono (genannt Yogi), Volketswil





Die Kirchen im Dorf

Rita Grob, Volketswil

In Volketswil steht die Kirche im Dorf. Aber nicht nur eine. Es gibt eine reformierte Kirche und eine katholische Kirche. Und es gibt auch noch eine Moschee. In ihrem Erscheinungsbild, ihrem Äusseren unterscheiden sich die drei Bauten stark. Für das Neujahrsblatt haben die reformierte Kirche und die katholische Kirche wie auch das ImanZentrum die Pforten ihrer Gebetshäuser geöffnet. Im Gespräch mit ihren Vertretern war zu erfahren, wie die Kirchen in unserem Dorf heute wirken und wie sie ihre Zukunft sehen.



Pforte der reformierten Kirche

Bild: R. Grob



Pforte der katholischen Kirche

Bild: T. Misjiyono



Pforte der Moschee

Bild: R. Grob



Die reformierte Kirche

Bild: R. Grob

Die reformierte Kirche

Der älteste der drei Sakralbauten ist die evangelisch-reformierte Kirche. Sie befindet sich an der Chilegasse und thront auf einem kleinen Hügel. Durch ihre erhöhte Lage und dem hohen Spitzhelm prägt sie bis heute den alten Dorfkern. Ihre historischen Wurzeln reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Die ursprüngliche Kapelle war der Heiligen Agatha gewidmet. Zur Pfarrkirche wurde die Kapelle 1583 im Zuge der Reformation. Mit der Einpfarrung des Ortes Gutenswil 1767 musste das schlichte Gebäude wesentlich vergrössert werden. Das Kirchenschiff wurde um einen Drittel verlängert, ohne die charakteristischen Merkmale des Aussenbaues zu verändern. Der Haupteingang der Kirche befindet sich im Westen, in leichter Hanglage liegt der alte, heute nicht mehr genutzte Friedhof.



Kirchenschiff der reformierten Kirche

Bild: R. Grob



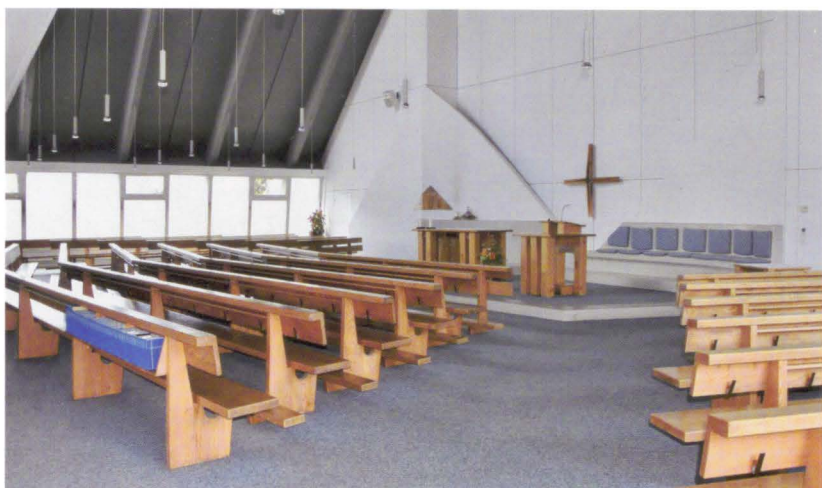
Die katholische Kirche

Bild: T. Misjiyono

Die katholische Kirche

Die römisch-katholische Pfarrkirche Bruder Klaus befindet sich an der Feldhofstrasse 25, quasi zwischen dem Verwaltungsgebäude der Politischen Gemeinde und dem Einkaufszentrum. Es handelt sich um eine sogenannte Fastenopfer-Kirche. In der Schweiz wurde dieser Bautyp in den Jahren 1966 bis 1977 insgesamt 17 Mal errichtet mit dem Ziel, eine kostengünstige und funktionale Notkirche für einen zeitweiligen Gebrauch zu erstellen. Solange bis genügend Geld für den Bau einer ordentlichen Pfarrkirche vorhanden war. Anfang der 1990er-Jahre, als deutlich wurde, dass die

Bruder Klaus Kirche in Volketswil saniert und erweitert werden musste, entschied die Kirchgemeindeversammlung, die Fastenopferkirche stehen zu lassen und mit einem Neubau zu ergänzen.



Innenraum der katholischen Kirche

Bild: T. Misjiyono

Kirche in der Kirche

Im Inneren der katholischen Kirche befindet sich die kleine Werkstagskapelle. Kirchbesucher zünden hier Kerzen für die Verstorbenen aber auch Kerzen für die Neugeborenen der Gemeinde an. In einer Ecke der Kapelle sind sowohl die Namen der Verstorbenen als auch diejenigen der neu Getauften verzeichnet. Und wie der Name sagt, werden hier die Gottes-



Werkstagskapelle in der katholischen Kirche Bild: T. Misjiyono

dienste und Andachten an den Werktagen zelebriert. Es ist ein Ort, wo Menschen für einen kurzen Moment zur Ruhe kommen können und für ein paar Minuten Stille im oft hektischen, lärmigen Alltag finden.

Die Moschee – ImanZentrum Volketswil Zürich

Die Moschee, das Gebetshaus für Muslime, befindet sich an der Juchstrasse 15. Wenn man von Hegnau Richtung Dübendorf fährt, ist das vierstöckige Gebäude kaum zu übersehen. Die Stiftung Islamisches Zentrum Volketswil SIVZ ist Besitzerin des Gebäudes. Betrieben wird es von der Islamischen Gemeinschaft Volketswil Zürich IGVZ. Nebst einem Gebetsraum für Männer und einem Gebetsraum für Frauen sind im Gebäude diverse Schulungsräume, zwei Gästezimmer, zwei Büros und auch ein Aufenthaltsraum mit Grossküche untergebracht. Dort wird beispielsweise während des Ramadans, dem Fastenmonat der Muslime, das sogenannte Fastenbrechen angeboten. Nach Sonnenuntergang bis zum Beginn der Morgendämmerung dürfen Muslime auch während des Ramadan Nahrung aufnehmen. In den Schulräumen findet mittwochnachmittags und samstagsmorgens für muslimische Kinder der Religionsunterricht statt (Islam, Arabisch und Koranrezitation).



Das ImanZentrum Volketswil

Bild: R. Grob



Der Gebetsraum in der Moschee

Bild: R. Grob



Gina Schibler – ref. Pfarrerin

Bild: R. Grob

Die Pfarrerin

In der reformierten Kirche wirkt Gina Schibler. Die Pfarrerin lebt mit ihrer Familie seit drei Jahren in Volketswil. Zusammen mit Pfarrer Roland Portmann, der seit vielen Jahren in Volketswil tätig ist und dem neuen Kollegen Pfarrer Tobias Günter steht sie dem Pfarramt der Reformierten vor. Unterstützt wird das Pfarrteam von Mitarbeitenden in den Bereichen Katechese, Diakonie, Sekretariat aber auch dem Kirchendienst. Als ausgebildete Lehrerin fühlt sich die Pfarrerin in ihrem Verantwortungsbereich, Erwachsenenbildung, Katechetik und Jugend- und Familienarbeit ausgesprochen wohl. Nebst der Vermittlung der christlichen Botschaft gehören der Dienst am Sonntag und das Vollziehen der Ritualhandlungen, also das Austeilen des Abendmahles, Taufen und Beerdigungen zu den Hauptaufgaben der Pfarrerin.

Das alte, wunderschön erhaltene Kirchengebäude hat es Gina Schibler bei ihrem Stellenantritt offenbar sogleich angetan. Nicht zu gross, gemütlich, aber auch feierlich findet sie ihren Arbeitsort, die schlichte Kirche mit den beeindruckenden Glasmalereien. Ein Raum mit einer ruhigen Atmosphäre, der die Besucher einlädt, sich innerlich zu öffnen und Geborgenheit zu erfahren. Das regelmässige Feiern des Gottesdienstes mit Kindern, Konfirmanden, Familien und Pfarreiangehörigen empfindet sie als ungemein bereichernd und lebhaft: «Unsere Kirchgemeinde lebt sehr, trotz der Grösse von Volketswil.»



Daniel Geevarghese – kath. Pfarrer
Bild: T. Misjiyono

Der indische Pfarrer

Das Pfarreiteam der römisch-katholischen Kirche Bruder Klaus wird geleitet von Pfarrer Daniel Geevarghese. Der Inder ist seit gut zwei Jahren Pfarrer in Volketswil. Er kommt aus Kerala, aus dem Südwesten Indiens und entstammt einer katholisch geprägten Familie, in welcher weitere Familienmitglieder sich dem kirchlichen Dienst widmen. Volketswil ist nicht seine erste Pfarrei in der Schweiz. Sechs Jahre war er schon in Kollbrunn im Tösstal als Pfarrer tätig.

In seinen vielfältigen Aufgaben wird der Pfarrer von einem fünfköpfigen Pfarreiteam unterstützt. Für ihn tragen aber ebenso auch Katechetinnen, die Organistin, die Sakristane sowie die Hauswartin einen wichtigen

Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Kirchenarbeit bei. Daniel Geevarghese ist sehr gerne nach Volketswil gekommen und erlebt die Pfarrei als sehr offen. Die Vielfalt der unterschiedlichen Prägungen der Menschen in seiner Pfarrei beeindruckt ihn. Er fühlt sich verantwortliche als Pfarrer, aber auch als Mensch für alle Menschen hier, nicht nur

für die Katholiken. Es ist ihm ein grosses Anliegen, mit unterschiedlichen Menschen ins Gespräch zu kommen und einen gemeinsamen Weg auf seelischer Ebene zu gehen. Er schätzt das Wesentliche der Kirche, nicht die Äusserlichkeiten: «Ich freue mich ganz einfach, wenn den Menschen das Leben gelingt und ich mit meinem Wort dazu beitragen kann.»



Präsidentin – ImanZentrum Volketswil
Bild: R. Grob

Die muslimische Präsidentin

Beatrix Laila Oulouda steht dem fünfköpfigen Vorstand des ImanZentrum Volketswil Zürich als Präsidentin vor. Sie ist langjährige ausgebildete Islam-Religionslehrerin und gleichzeitig auch Schulleiterin. Ihr obliegt die organisatorische, administrative Leitung des Zentrums. Für die religiösen Belange ist ein Iman zuständig. Kaser Alasaad leitet als religiöses Oberhaupt die gottesdienstlichen Handlungen (Gebete, vollzieht Trauungen und ist für die Freitagspredigt, in Arabisch und Deutsch, zuständig).

Das ImanZentrum Volketswil Zürich sieht sich als offene Moschee, in der jedermann und jedefrau willkommen ist. Die Organisation gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenkünfte sowie kulturelle Anlässe und

Aktivitäten ist Beatrix Laila Oulouda ein grosses Anliegen. Die Schweizerin ist im reformierten Glauben aufgewachsen und konvertierte nach ihrer Heirat zum Islam. Da sie in der islamischen wie auch in der christlichen Religion und Kultur bewandert ist, sieht sie sich als Brückenbauerin zwischen Muslimen und Nichtmuslimen. Ganz wichtig ist ihr persönlich die Integration und die Förderung muslimischer Frauen: «Im ImanZentrum Volketswil Zürich haben die Frauen die Möglichkeit zu Beten aber auch sich auszutauschen. Dies fehlt ihnen im Alltag sehr oft.»

Kirchen im Wandel der Zeit

Lange ist es her, als der Gang in die Kirche für die meisten Menschen zur Sonntagspflicht gehörte. Es ist eine Tatsache – heutzutage bleiben viele Landeskirchen leer. Immer öfter treten Christen aus den verschiedensten Gründen aus ihrer Glaubensgemeinschaft aus. Ihnen fehlt die Zeit oder der Zugang zum Glauben. Vielleicht haben sie sich aus Enttäuschung von der Kirche abgewendet oder es reut sie die Kirchensteuer. Ein weiterer Grund mag sein, dass sich das Freizeitverhalten in den letzten fünfzig Jahren stark verändert hat. Nebst Beruf haben Sport und Hobbies heute einen hohen Stellenwert im Alltag. Auch wird heute das persönliche Glück vermehrt im privaten Bereich und nicht mehr in der Religionsgemeinschaft gesucht. Möglicherweise gehört der Mitternachtsgottesdienst noch zum Weihnachts-Programm oder die Teilnahme an einer Beerdigung. Es scheint, die Entwicklung ist nicht aufzuhalten, die Kirchen verlieren offenbar an Bedeutung. Und doch, im Gespräch mit den drei Vertretern der Gebethäuser zeigt sich, es braucht sie immer noch, die Kirchen, die Gotteshäuser, die Orte wo sich Menschen Trost und Stärkung holen und Gemeinschaft erfahren.

Neue Wege

Die reformierte Pfarrfrau wie auch der katholische Pfarrer sind sich einig: «Einfach ist es nicht, die Menschen regelmässig in die Kirche zu bringen.» Beide Kirchenvertreter sind sich bewusst, die Zeiten haben sich geändert. Die Öffnung der Kirche für neue, eventuell auch unkonventionelle Angebote ist wichtig und notwendig. Doch die treuen, älteren Kirchgänger will man keinesfalls vor den Kopf stossen. Eine Änderung der Gottesdienstzeiten etwa ist deshalb in beiden christlichen Kirchen kein Thema. Eine Möglichkeit, die Menschen wieder in die Kirche zu holen, sind für Gina Schibler wie auch für Daniel Geevarghese beispielsweise Musikveranstaltungen ausserhalb der Gottesdienste. Auch Veranstaltungen wie Podiumsgespräche und Vorträge zu spirituellen oder zu gesellschaftlichen Themen sollen wieder vermehrt Menschen ansprechen und ihnen aufzeigen, es gibt noch eine andere Welt. Beide erachten es als sehr wichtig, die Kinder, die jungen Menschen auf eine gute, zeitgemässe Weise da abzuholen, wo diese im Leben stehen.

Seelsorge

Ein wesentlicher, sehr wichtiger Teil der religiösen Arbeit ist für alle der drei Befragten die Seelsorge, die geistliche Beratung in wichtigen Lebensfragen. In der Moschee obliegt diese Aufgabe dem Iman. Er führt Ehegespräche und steht den Gläubigen bei persönlichen Anliegen bei. In der katholischen und der reformierten Kirche ist hauptsächlich der Pfarrer, die Pfarrerin zuständig für den seelischen Zuspruch. Für Daniel Geevarghese ist es eine zentrale Aufgabe als Pfarrer zu erfahren, was die Menschen bewegt und ihnen in speziellen Lebenssituationen beizustehen. Der Austausch über das Gefühlsleben ist für ihn im persönlichen Gespräch oder auch per E-Mail möglich. Auch der Gottesdienst bildet für ihn eine Möglichkeit, die Menschen in ihren Fragen zu erreichen und in der Predigt ein bestimmtes Thema zu betrachten. Auch Gina Schibler ist es wichtig, im Gottesdienst den Menschen lebendig und vielfältig aufzuzeigen, dass die Geschichten und die Figuren von damals noch heute berühren und uns Menschen von heute ein Fundament im Leben geben können. Sie möchte im Gottesdienst den Besuchern etwas mitgeben, was der Seele gut tut.

Herzenswunsch

Befragt nach ihrem Herzenswunsch, nach dem Thema, das ihnen ganz nahe am Herzen liegt, haben alle der drei Glaubensvertreter eine klare, persönliche Antwort bereit. Beatrix Laila Oulouda, Präsidentin des Iman-Zentrums Volketswil Zürich wünscht sich, dass Gläubige unterschiedlicher Religionen vermehrt Schritte aufeinander zugehen. Man solle nicht über einander sondern miteinander reden. Dafür setzt sich mit viel Engagement ein. Der reformierten Pfarrerin Gina Schibler ist es eine dringende Herzensangelegenheit, die Menschen aufzurütteln und sie zu ermutigen und aufzufordern, für den Schutz und Erhalt der Natur, der Schöpfung einzustehen. Sie appelliert an das prophetische Wächteramt, nach welchem der Kirche und deren Mitgliedern das Wohl der Menschen, der Völker und der Schöpfung nicht egal sein darf. Laut ihrer Überzeugung gelingt Menschen diese grosse Herausforderung, wenn sie die Kraft aus spirituellen Quellen schöpfen können. Und für Pfarrer Daniel Geevarghese ist Kirche der Weg und eine Hilfe zu seiner Sehnsucht, dem fernen Ziel

der Vollendung. Sie gibt ihm Sicherheit und Kraft, Menschen, die auf demselben Weg sind zu begleiten, zu unterstützen. Er wünscht sich ganz einfach, dass sich aus Worten Taten entwickeln und er dazu beitragen kann. Und es bedeutet ihm viel, dass er diese Gelegenheiten nicht suchen muss – alle Dienste, die er macht, nimmt er als Gelegenheit dazu wahr.

Ein paar Zahlen zu den Landeskirchen in Volketswil
(Stand 31. Dezember 2017):

Reformiert:	5'292 Personen
Römisch-katholisch:	4'913 Personen
Christkatholisch:	15 Personen
Andere und ohne Konfession:	8'395 Personen

Detaillierte Informationen zum kirchlichen Angebot in Volketswil sind zu finden:

Reformierte Kirche:	www.ref-volketswil.ch
Römisch-katholische Kirche:	www.pfarrei-volketswil.ch
ImanZentrum – Moschee:	www.imanzentrum.ch

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

Teguh Misjiyono (genannt Yogi), Volketswil



Tier- und Ferienheim Strubeli Volketswil

Ein Blick dahinter

Martin Zollinger, Volketswil



Eine der schönsten und schweizweit eine der grössten Auffangstationen und Tierpensionen befindet sich am Rande unserer Gemeinde. An der Bergstrasse steht seit 2001 das eindrückliche Tierheim Strubeli. Auf einer Fläche von mehreren hundert Quadratmetern werden 60-80 Hunde und 80-100 Katzen sowie Nager, Kaninchen, Vögel und Reptilien von 13 Menschen betreut. Die Gebäude sind nach modernstem Standard ausgebaut und erfüllen die Anforderungen des neuen Tierschutzgesetzes. Grosse Fenster und Türen erlauben einen entsprechenden Lichteinfall für die nötige Helligkeit und im Winter wird mittels Wärmepumpe und Bodenheizung für genügend Wärme für Tier und Mensch gesorgt. Zudem haben Hunde und Katzen regelmässigen und genügenden Auslauf. Der Aussenbereich ist sehr grosszügig angelegt und besteht aus vielen Wiesen, aber auch Hartböden. Sträucher und Bäume bieten viel Schatten und einen angenehmen Aufenthalt in der freien Natur. Zudem hat es genügend Spiel- und Klettermöglichkeiten für die Tiere.

Die Leiterin des Strubeli, Katja Holenstein, ist seit 10 Jahren im Amt und als gelernte Tierpflegerin verfügt sie über viel Fachkompetenz, hat grosse Tierkenntnisse und besticht durch ihre Menschenkenntnisse, die in einer Tierpension und besonders im Tierheim sehr wichtig sind. Denn oft spielt der Mensch eine übergeordnete Rolle, wenn es um das Wohl der Tiere geht. Dazu später mehr.

Im Tierheim arbeiten und betreuen bis zu 13 Personen fast rund um die Uhr die Tiere. Dazu gehören auch die Lernenden, welche ihre Ausbildung als Tierpfleger/in EFZ (Eidg. Fähigkeitszeugnis) absolvieren. Seit 2005 wird diese Lehre angeboten und das Tierheim ist stolz darauf, dass alle Lernenden die Prüfungen mit Erfolg bestanden haben. Die Lernenden sind 4 Tage an der Arbeit und einen Tag in der Berufsschule. Das Tierheim ist als Prüfungsort bekannt und beliebt und die einheimischen Lernenden können in gewohnter Umgebung ihren Abschluss absolvieren. Zudem ist ein Teil des Strubeli-Teams als Ausbildner anerkannt. Die Arbeit besteht zu einem grossen Teil aus Putzen. Die Gehege und Boxen werden täglich gereinigt, gepflegt und aufgeräumt. Während der Recherche zu diesem Bericht, konnte ich mich von der Sauberkeit selber überzeugen. Das Tierheim wird auch alle 2 Jahre durch das kantonale Veterinäramt – unangemeldet – besucht und bewertet. Aber nicht nur die Reinigung steht im Vordergrund. Die Tiere werden betreut, gestreichelt, man spricht mit ihnen und man kontrolliert laufend ihren Zustand bei Krankheiten oder bei Auffälligkeiten. Bei Krankheiten wird das Strubeli vom Tierarzt entsprechend beraten und betreut. So werden auch Notfälle behandelt und insbesondere bei Tieren, die im Tierheim als Verzichtstiere abgegeben



Cosma lebt seit Jahren bei uns im und ums Haus. Sie kam als ganz verwilderte, menschen-scheue Katze zu uns, weshalb wir sie nicht vermitteln konnten. Mittlerweile ist sie fast schon verschmust und anhänglich und zeigt uns genau was sie wann will.



Minnie ist bei uns regelmässiger Feriengast und erheitert die Besucher oft mit ihrem offenen und verspielten Wesen.

werden, muss der Arzt eingreifen, weil Impfungen, Entwurmungen oder Kastrationen gänzlich fehlen. Selbstverständlich spielt auch der Tod eine Rolle in der Ausbildung wie auch im späteren Berufsleben als Tierpfleger/in. Während der Ausbildung besuchen die Lernenden einen Schlachthof und sie bekommen einen Einblick in eine Kadaversammelstelle. Der Tod von Tieren ist sehr emotional. Die Mitarbeiter haben nahe Beziehung zu den Tieren aufgebaut und ein Abschied fällt immer schwer.

Wahre Kunden und andere...

Ein weiterer Teil der Arbeit ist die persönliche und telefonische Kundenbetreuung und die Behandlung derer Anliegen. Leider nimmt dieser Teil der Arbeit einen grossen Teil der Aufgabe wahr und nicht immer sind es erfreuliche Begegnungen.

Wir haben einen heissen und wunderschönen Sommer erlebt und mancher von uns hat schöne Strände, tolle Landschaften und wunderbare Städte gesehen. Nicht so die vielen Tiere, welche gerade im letzten Sommer im Strubeli Volketswil abgegeben worden sind. Doch, es gibt Unterschiede.

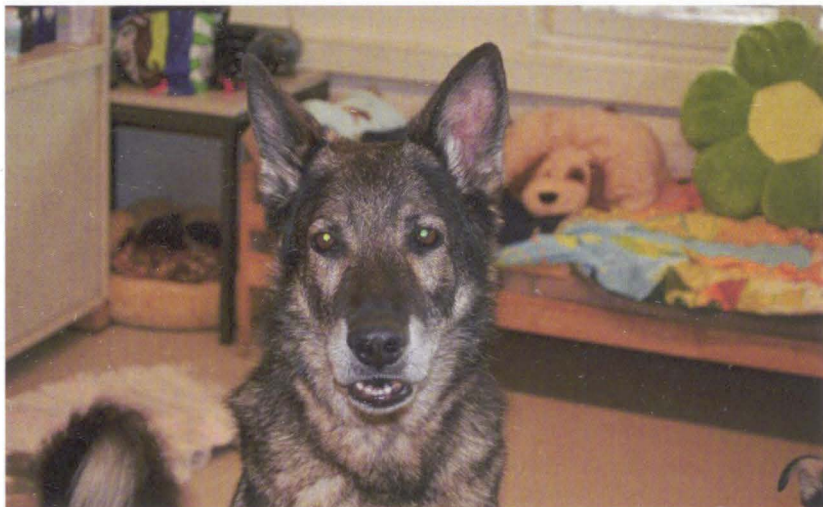
Der «Normalfall» ist, wenn der Kunde in die Ferien gehen möchte und das Tierheim Strubeli als Feriendomizil für seine geliebten Tiere sucht. Die Ferienpension kümmert sich intensiv um die Gäste, welche die Vollpensionsleistung erhalten. Die Kosten hängen vom Tier ab und betragen bei grossen Hunden CHF 38.00/Tag. Ein Papagei in eigener Volière geniesst seinen Urlaub für CHF 18.00/Tag. Die Tiere werden artgerecht gehalten und für Wohnungskatzen werden sogar Boxen mit Kletter- und Spielmöglichkeiten angeboten und auch für Hunde werden Einzel- oder Gruppenhaltungen angeboten. Die Tiere müssen aber vom Halter geimpft sein und Katzen sowie Hunde benötigen einen Floh- und Zeckenschutz. Ansonsten kann den Tieren der Zugang zum Heim verweigert werden. Auch im Angebot ist die Betreuung während eines Tages. Frauchen oder Herrchen sind einen Tag weg oder müssen arbeiten und hier bietet das Strubeli Hilfe und Unterstützung an. Aktuell sind im Ferienheim 2 Katzen im Urlaub, deren Eigentümer aus beruflichen Gründen nach Australien mussten. Der pflichtbewusste Halter klärte gewissenhaft ab, ob seine Büsis nach Down under reisen durften. Während es bei der Hauskatze kein Problem gewesen wäre, so hätte die Bengalkatze zu



Odi kam als Welpen ins Tierheim und wurde von Frau Fontana (Leiterin Ferien- und Heimtiere) adoptiert. Er ist Teil des «Bürorodels» und der Clown im Team. Er heitert einfach immer alle auf, Angestellte, Besucher. Ein wahrer Sonnenschein!

Hause bleiben müssen. Diese Katzenrasse (siehe Bild) gilt in Australien als Wildkatze und darf nicht einreisen. Nun verbringen die Katzen sehr unbeschwerte Tage in einer artgerechten und sauberen Box und viel Auslauf und werden kaum die Koalas und Kängurus vermissen.

Leider gab – und gibt – es hier grosse Unterschiede, was die Verantwortung der Tierhalter betrifft. So wurden Tiere geholt, die während mehrerer Stunden alleine in der Wohnung verbringen mussten. Der Halter fuhr zur Arbeit. Oder Jungtiere, die weinend zurück geblieben sind, während der Eigentümer einen schönen Tag in der Badi verbracht hat. Ein tragisches Schicksal erlebten vier junge, im Januar 2018 geborene Rottweiler Damen (siehe Bild), die – schlecht betreut – vom Veterinäramt abgeholt werden mussten und dem Strubeli zugewiesen wurden. Elle, Molina, Kolani und Kalla konnten wieder aufgepäppelt werden. So wurden sie geimpft, entwurmt, kastriert und man besuchte regelmässig und sehr intensiv die Hundeschule. Die Hunde haben sich gut erholt und erhalten, hoffentlich schon bald neue, kinderlose Besitzer. Dies ist eine Geschichte von vielen, die sich zutragen oder zugetragen haben. Der Hauptteil betrifft aber die sogenannten Verzichtstiere. Es gebe unzählige Gründe



Naica kam ins Tierheim weil ihre Vorbesitzerin ins Altersheim musste und wurde von der Leiterin des Strubeli, Katia Holenstein, adoptiert. Die Hündin ist die Matriarchin im Büro Rudel und schaut so für Ruhe und Ordnung. Naica ist laut und meldet jeden Besucher sofort akkustisch an.

für die Aufgabe der Verantwortung und die Abgabe der Tiere ins Heim, erklärte die Strubeli Leitern Katja Holenstein. In unserer Wohlstandsgesellschaft kommt es immer wieder vor, dass Tiere aus den unmöglichsten Gründen erworben werden. So ist es ein Trend, mehrere Hunde (wenn möglich Gross und Klein) zu halten. Chihuahuas oder Möpse werden zu oft als Modehunde gekauft und zu spät wird bemerkt, dass ein Tier mit Arbeit verbunden ist. Drei tägliche Spaziergänge, Tierarztbesuche und die Kosten werden massiv unterschätzt. Ein Hund oder eine Katze finden neue Möbel nicht immer lässig. Das neue Teil riecht anders, es wird als Fremdling betrachtet und beschädigt. Oder alle freuen sich auf das Baby, doch leider wurde die Rechnung ohne das Haustier gemacht: es urinierte ins Kinderbett. Eine Schildkröte macht doch keine Arbeit, denkt der Käufer in der Zoohandlung. Weit gefehlt, denn auch eine Schildkröte kauft ihr Essen nicht selber ein oder ruft den Arzt an. Zudem machen Schildkröten einen Winterschlaf und benötigen Platz im Kühlschrank. Alle diese «Unvorhersehbarkeiten» sind die Auslöser, die Tiere im Heim anzumelden. Das ist schwer vorstellbar, aber leider Tatsache.

Immer wieder wird das Tierheim mit solchen Fällen konfrontiert. Die zwei Hauptursachen sind aber Allergien und die Ferienzeit. Leider werden Allergien auf Tierhaare erst bemerkt, wenn das Tier bereits im Besitz der Halter ist. Das Tierheim Strubeli beugt hier vor: die Tiere werden auf «Probe» platziert. Anders ist es bei der Ferienzeit. Kurz vor den grossen Sommerferien bemerkt man, dass man stolzer Besitzer eines Haustieres ist. Wohin damit? Nachbarn, Freunde und Verwandte? Alle haben keine Zeit oder keine Lust... Also bleibt nur das Tierheim und zwar als endgültige Lösung. Die Enttäuschung bei den Mitarbeitenden im Heim ist gross und es kommt nicht selten vor, dass die ersten Telefonate am Morgen solche Fälle betreffen. Zudem werden Tiere auch immer noch als Geschenke erworben und wenn an Weihnachten eitel Freude herrscht, dann herrscht an Ostern Langeweile und das liebgewonnene Haustier findet wieder einen Platz im Heim. Solche Geschichten sind laut Katja Holenstein immer noch aktuell und sind nur schwer zu verstehen. Etwas anders verhält es sich, wenn ein sozialer Aspekt ins Spiel kommt. Viele und vor allem ältere Menschen müssen ihre Tiere ins Tierheim abgeben, weil schwere Krankheiten und Umzüge ins Alters- oder Pflegeheim eine weitere Betreuung der Tier nicht zulassen. Das sind oft Härtefälle, die mit vielen Emotionen verbunden sind.

Die Freude über das neue Haustier

Der Wunsch nach einem tierischen Begleiter ist bei vielen Menschen sehr präsent und einige wissen auch damit umzugehen. Sie informieren sich, lesen entsprechende Literatur oder sie gehen ins Tierheim und holen sich Rat. Die zentrale Aufgabe des Tierheims besteht darin, für herrenlose Tiere ein neues Zuhause zu finden. Man kann in entsprechenden Kategorien eine Auflistung finden, über jene Tiere, die aktuell im Heim sind. Dort sind die wichtigsten Eigenschaften und Merkmale festgehalten. Interessiert man sich für ein Tier, knüpft man mit dem Strubeli und dem Tier den ersten Kontakt. Mit den Hunden kann sogar ein erster Probespaziergang absolviert werden. Hunde und Halter können sich also beschnuppern. Eine Abgabe nach dem ersten Besuch ist aber ausgeschlossen. Erst nach weiteren Besuchen und vielen Gesprächen wird eine Abgabe realistisch, oder eben nicht. Wer den Wunsch nach einer griechischen Landschildkröte hat, der ist im Strubeli richtig. Die Betreuung einer Schildkröte ist aber heikel und benötigt viel Geduld und Zeit. Und die Schildkröten benötigen Auslauf. Nur wer ein Foto des gut strukturierten und grosszügigen Aussengeheges zeigen kann, der hat Chancen, eine Schildkröte zu erwerben. Sehr exotisch sind Jafari, Karoly und Reiki. Die drei Pythonschlangen sind Hybriden (Kreuzungen verschiedener Gattungen) und alle gleich alt, aber unterschiedlich in der Grösse. Wer keine Erfahrung mitbringt und keine entsprechenden Terrarien hat, der wird keine Chance erhalten, die drei Exoten zu unterhalten.



Degus sind eine chilenische Nagetierart und Joshi vertritt seine Artgenossen im Strubeli.



Es ist selbstredend, dass es sehr schwierig ist, eine Beurteilung des neuen Besitzers zu machen. Man sieht nicht in den Menschen hinein, kennt seinen Charakter zu wenig und die monetäre Situation ist auch nicht klar deklariert. Hier spielen Menschenkenntnisse, Erfahrung und viel Bauchgefühl eine grosse Rolle. Auch das Tier merkt bestimmt, ob das neue Frauchen oder das Herrchen zu einem passen werden. Für das Tierheim sind die sozialen Aspekte sehr wichtig. Wo wohnen die neuen Besitzer, sind Kinder da oder ggf. geplant? In welche Umgebung kommt das Tier, bekommt eine Wohnungskatze genügend Platz? Eine grosse Rolle spielt die Tiererfahrung. Einen Rottweiler zu halten ist eine andere Dimension als Möpse oder Dackel. Zudem besteht für Grosshunde eine Ausbildungspflicht. Nager und Vögel wollen auch ein gutes Zuhause und sollen keine Anschauungsobjekte oder Spielzeuge sein und Katzen sind sehr eigenwillig und vertragen nicht jedes neue Umfeld. Hier kann ein Garten oder eine kleine Wohnung zu Problemen führen. Sehr oft gehen die Vermittlungen aber gut aus und die Freude im Tierheim ist gross. Mails, Fotos und Briefe finden den Weg ins Heim und es ist die Bestätigung für Mensch und Tier, dass sich die Richtigen gefunden haben. Für die Strubeli Mitarbeitenden ist es die Genugtuung, die Wesen einwandfrei zusammen gebracht zu haben.

Die Sache mit den Kosten

Viele Besucher oder Kunden eines Tierheimes, aber auch junge Menschen, die den Beruf des Tierpflegers erlernen möchten, unterschätzen die Arbeit, den Aufwand und die Kosten eines Tierheimes. Da heisst es zuerst einmal, man liebt Tiere, man kann es gut mit Tieren und man ist gerne mit Tieren zusammen. Nicht selten erschrickt man, wenn die Realität ganz anders aussieht. Der Unterhalt eines Tierheimes ist sehr aufwändig und unglaublich kostenintensiv und das Strubeli arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern versucht, kostendeckend zu existieren. Die Tiere haben Ansprüche und verlangen nach Zuneigung und Pflege. Sie benötigen Medikamente, sie haben Hunger und Durst, sie brauchen artgerechten Platz und Auslauf, sie verlangen Zuneigung usw. Die Menschen im Strubeli arbeiten Voll- oder Teilzeit und mit viel Herzblut und Engagement. Sie sind aber auch ein Kostenfaktor. Die Mitarbeitenden sind täglich von 7.30 bis 17.30 Uhr an der Arbeit. Die Präsenzzeiten und die Sondereinsätze sind aber nicht zu unterschätzen. Sehr oft werden die Tiere über das normale Mass hin betreut und die Tiere danken es in den meisten Fällen mit Zuneigung und Liebe. Man ist auch auf kostenlose Hilfe von aussen angewiesen. So werden zum Beispiel Streichelstunden für Katzen angeboten. Vorwiegend ältere Menschen nutzen diese Möglichkeit, um mit Tieren und anderen Menschen in Kontakt zu treten. Die beliebten Hundespaziergänge mit externen Personen mussten infolge eines Bissvorfalles eingestellt werden.

Wenn der Mensch seines Tieres überdrüssig ist, dann folgt der Weg ins Tierheim. Wie uns die Leiterin des Strubeli sagte, wurden und werden ein Grossteil der Tiere ungeimpft, nicht kastriert, nicht entwurmt und teilweise schlecht behandelt im Tierheim abgegeben. Die Entgegennahme des Tieres ist kostenlos. Die Folgekosten sind aber horrend. Je nach Tier und Rasse fallen in den ersten Tagen Tierarztkosten von CHF 500.– bis CHF 600.– an. Sehr oft benötigen die Tiere danach Sonderbehandlungen wie Therapien oder sogar Operationen. Weitere Kostenfaktoren betreffen den Unterhalt des Heimes, die Pflege der Boxen, Zwinger und der grosszügigen Grünanlagen. Genügend Platz hat kaum ein Tier- oder Ferienheim und so muss auch improvisiert werden. Es sind, zum Wohl der Tiere, Räume umfunktioniert oder artgerecht gestaltet worden.

Ausserdem dürfen die administrativen und organisatorischen Kosten nicht unterschätzt werden. Ein weiterer Faktor sind Entsorgungskosten. So werden oft Spielsachen oder andere Gegenstände vor das Tierheim gelegt. Es ist gut gemeint, doch leider sind die Geschenke selten brauchbar und müssen kostenpflichtig entsorgt werden. Die Tiere in allen Tier- und Pflegeheimen sind Lebewesen und sie benötigen Hilfe und Pflege und wieder einen guten Platz. Wir alle können einen Teil dazu beitragen, wenn wir diesen Wesen mit Respekt und Anstand gegenüber treten. Die Tiere zahlen es mit Freude und Zuneigung zurück.

Die Einnahmen könnten mehr sein

Das Volketswiler Tierheim wird von der gemeinnützigen Stiftung «Tierschutz Uster und Umgebung» betrieben. Diese Stiftung will auf höchstem Niveau für das Wohl der Tiere sorgen und ihnen zu einem schönen Zuhause verhelfen. Der Sitz ist in Hegnau/Volketswil und wird von Tierarzt Dr. Rico Hauser präsi diert, der auch für die medizinische Betreuung und den Notfalldienst verantwortlich ist. Bekanntestes Mitglied im Stiftungsrat ist der von Film und Fernsehen bekannte Walter Andreas Müller. Er selber ist Katzenliebhaber und hat auch eigene Haustiere. Er unterstützt das Tierheim mit seinem Bekanntheitsgrad. So erfreut er die Besucher alle 2 Jahre am Tag der offenen Türen mit seinen bekannten Parodien.

Man versucht natürlich mit vielen Ideen und Aktivitäten die Einnahmen des Strubelis zu erhöhen und andererseits die Kosten erträglich zu gestalten. Eine Haupteinnahmequelle sind die freiwilligen Spenden in monetärer Form oder als Futterspenden (Katzen und Hunde). Grosse Einnahmequellen sind die Vermittlung der Tiere an gute Plätze und die Umsätze mit den Feriengästen. Es ist selbstredend, dass die Zahlen schwanken. Das beste Beispiel war der Sommer 2018. Heiss war es und die Menschen zog es an Strände und in die Berge. Für das Haustier musste ein Ferienplatz her und der Strubeli hatte sehr viele Feriengäste und natürlich freute man sich über den Zulauf. Es wurden auch alle Tiere wieder abgeholt, was nicht immer der Fall war. Die Abgabe der Tiere ist zahlenmässig eher schwankend. Die Menge steht auch nicht im Vordergrund, das Tier muss einen guten Platz bekommen und der neue Besitzer soll Freude haben.

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

Teguh Misjiyono (genannt Yogi), Volketswil





100 Jahre Gemischter Chor Hegnau (1919–2019)

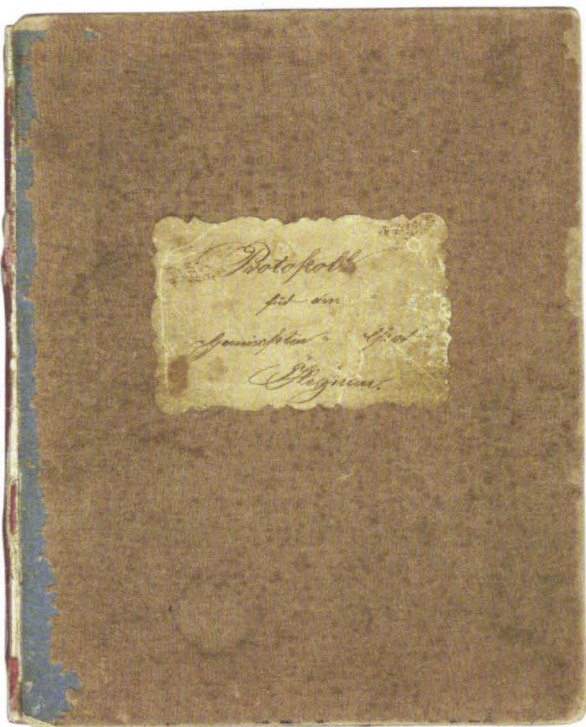
Max Kehl, Chormitglied

Über das Wochenende vom 18., 19. und 20. Januar 2019 feiert der Gemischte Chor Hegnau mit drei Konzerten sein 100-Jahr-Jubiläum. Das präzise Gründungsdatum ist der 17. Januar 1919. Das war immer bekannt, aber der Beweis dafür, das Original-Gründungsprotokoll, blieb während rund 60 Jahren verschollen und ist erst kürzlich, noch rechtzeitig zum 100. Geburtstag, aus dem Archiv im «Chappeli» wieder aufgetaucht.

Das älteste Protokollbuch zeigt, dass von 1893 bis 1895 in Hegnau ein Männerchor existierte. 1896 wurde ein Gemischtenchor Hegnau gegründet, der aber nur vier Jahre später auch schon wieder aufgelöst werden musste. 1902 wurde wieder ein Männerchor gegründet und parallel gab es einen Töchterchor. Beide Hegnauer Vereine hatten Mühe, immer genügend Mitglieder zu finden, um singbereit zu sein. Deshalb sangen diese beiden Chöre oft zusammen in der Kirche und organisierten gemeinsame Unterhaltungsauftritte und Ausflüge. Die Aufzeichnungen im ersten Protokollbuch hören zwar mit dem Jahr 1909 auf, aber man weiss aus mündlicher Überlieferung, dass es mit diesen Chören in Hegnau so weiterging, bis nach einem gemeinsamen Ausflug auf den Etzel beide Chöre im Herbst

1918 infolge Mitglieder- und Geldmangels aufgelöst wurden.

Die Menschen traten zu jener Zeit sehr jung in einen Verein ein, denn es gab noch nicht so viele Freizeitangebote wie heute. Und man suchte nicht ausschliesslich das Singerlebnis, sondern auch das gesellschaftliche Beisammensein und gemeinsame Erlebnisse. So trommelten Mitglieder der beiden eingegangenen Chöre alle Sangeswilligen aus Hegnau sowie aus dem



Freitag, den 17. Januar 1919.

Erst Gemischtenchor-Konzeption
im Kulturhaus Hegnau.

Aus dem Absche der Konzeption wurde beschlossen ein Gemischtenchor zu gründen. Man kam zur Wahl eines Vorstandes mit 5 Mitgliedern, zu erst wurden 2 Stimmen zählen gewählt. Als 1. wurde vorgeschlagen und gewählt: Bertha Brauch, als 2. Mitglied Edwin Müller. Als erstes Vorstandsmitglied und zugleich als Präsident wurde vorgeschlagen und gewählt: Ernst Müller. Als Aktuar und zugleich Vizepräsident wurde vorgeschlagen und gewählt: Heinrich Spillmann. Als drittes Mitglied als Kassierin wurde vorgeschlagen und gewählt: Ida Spillmann. Als beistehende wurden gewählt: Albert Winkler & Walter Reutlinger & als Rechnungswesen wurden gewählt: Heinrich Brügger & Bertha Wopf.

Die Gesangsstunde wurde auf Mittwoch Abend 8 Uhr festgesetzt. Als Dirigent des Chores wurde vorgeschlagen: Alex Jucker in Wangen, somit wurde die Konzeption geschlossen.

Vor Aktuar

Heinrich Spillmann

Gemeindeteil Zimikon und der Nachbargemeinde Wangen zusammen und gründeten am 17. Januar 1919 den Gemischtenchor Hegnau. So hiess der Chor bis 1936. Dann nannte man ihn 20 Jahre lang Gemischter Chor Hegnau-Zimikon und ab 1956 bis heute Gemischter Chor Hegnau.

Die Namen, die bei der Gründung zu lesen waren, sind weitgehend dieselben wie im alten Protokollbuch: Berchtold, Brügger, Brauch, Müller, Reutlinger, Spillmann, Wegmann, Winkler, um nur einige zu nennen. Es sind initiative Leute, die

immer wieder Verantwortung im Verein übernehmen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich ein Gesangsverein über ein Jahrhundert halten und immer aktiv bleiben kann. Dies war nur möglich, weil es einsatzwilligen Mitgliedern im Verein gelang, die verpflichtende Tradition des Gemischten Chors Hegnau hochzuhalten und fortzusetzen – und weil der Chor mit seinen Dirigenten über viele Jahre gut geführt war.

Der erste Dirigent ab 1919 war Ernst Jucker aus Wangen, Lehrer von Beruf. Zuerst zu Fuss und in späteren Jahren mit dem Fahrrad kam er jeden Montagabend – immer mit seiner Geige – von Wangen nach Hegnau. 41 Jahre lang leitete er musikalisch den Gemischten Chor Hegnau bis er im Januar 1960 nach kurzer Krankheit verstarb. Der zweite Dirigent ab 1960 war Alex Eugster, Berufsmusiker mit volkstümlicher Ausrichtung. Er leitete den Chor mit mehreren beruflich bedingten Unterbrüchen während zusammengezählt 40 Jahren. Ein Glück für einen Gesangsverein, solch gute und treue Dirigenten zu haben.

Ernst Jucker war ein strenger Leiter und brachte den Chor rasch auf ein gesanglich beachtliches Niveau. Bereits im Februar 1920 hatte der Gemischtenchor Hegnau seinen ersten öffentlichen Auftritt mit einem Konzert in der Kirche Volketswil. Dieses Volketswiler Konzert bildete dann auch den Auftakt zum Besuch einer Reihe von Bezirksgesangsfesten im Laufe der kommenden Jahre. Diese Gesangswettbewerbe, die alljährlichen Vereinsreisen und Abendunterhaltungen trugen viel zur guten Kameradschaft im Chor bei.



Wie schon erwähnt, die Chormitglieder waren jung. Viele Ideen wurden ausgeheckt, wie man es miteinander und mit der Bevölkerung lustig haben könnte. Man veranstaltete Katerbummel nach dem Chränzli, Blueschtfahrten mit geschmückten Pferdefuhrwerken, Wiesenfeste und Gartenkonzerte. Immer war auch Tanz dabei, und die Ausflüge endeten meist im Restaurant Blume oder Stammbaum mit Abschiedstrunk und Tanz. 1933 komponierte Ernst Jucker das «Hegnauerliedli», das für den Chor vor allem bei auswärtigen Auftritten zum Markenzeichen wurde. Der Text dieses Liedchens zeugte von der jugendlichen Fröhlichkeit des Vereins.



Gemischter Chor Hegnau um 1920

Ab 1939 machten sich dann aber auch im Gemischten Chor Hegnau die Folgen des Zweiten Weltkrieges bemerkbar. Das Probelokal im Löwen Volketswil musste für das Militär abgegeben werden. Es folgte die Mobilmachung. Die Gesangsproben wurden bis Ende 1940 eingestellt, weil die meisten männlichen Mitglieder fast dauernd im Militärdienst weilten. Die beliebte «Blueschtfahrt» mit Ross und Wagen musste 1941 durch eine Fahrt per Velo ersetzt werden, da die meisten Pferde in die Armee eingezogen wurden. Wegen Verdunkelung und Mangel an genügend Essen wurde im Sommer 1942 das Gartenfest abgesagt.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges war ein gewisser Nachholbedarf an Fröhlichkeit und Unterhaltung festzustellen. Man konnte es sich wieder leisten, unbeschwert einem Hobby nachzugehen oder wieder öfters ein fröhliches Fest zu feiern. Dies bedeutete auch für den Gemischten Chor Hegnau in den kommenden zehn Jahren eine strenge Zeit. Praktisch jedes Jahr zog man zu einem Sängerfest, was natürlich bedeutete, dass vorgängig tüchtig geprobt und neue Lieder gelernt werden mussten. Da kam dem Chor die ständige Präsenz seines langjährigen Dirigenten Ernst Jucker sehr zustatten, und manche silberne oder goldene Auszeichnung wurde so nach Hegnau geholt.

Das 40-Jahr-Jubiläum des Gemischten Chors Hegnau im Juni 1959 wurde in würdigem Rahmen gefeiert, zusammen mit dem gleichen Jubiläum des Dirigenten Ernst Jucker, der sein Dirigentenamt seit der Gründung des

Vereins immer noch zuverlässig und mit gleicher Begeisterung ausübte. Dieses Fest wurde auch zum Anlass genommen, die erste Vereinsfahne zu weihen. Ein halbes Jahr später, am 24. Januar 1960, verstarb leider Ernst Jucker. Der Gemischte Chor Hegnau war das erste Mal ohne Dirigent.

Durch Zufall kam ein Vereinsmitglied an die Adresse eines talentierten jungen Mannes, eines gewissen Alex Eugster aus Dübendorf. Der damals noch nicht 23-Jährige traute sich zu, den Gemischten Chor zu leiten und, wie sich bald einmal zeigte, mit grossem Erfolg. Unter seiner Leitung gelangen dem Verein in den folgenden Jahren Topleistungen bei ver-



Ernst Jucker 1938

schiedenen Gesangsfesten, und das alljährliche «Chränzli», damals noch im Gasthof «Löwen» und ab 1968 im neubauten Gasthof Wallberg, wurde zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt im Vereinsleben von Volketswil.

«50 Jahre Gemischter Chor Hegnau» hiess es dann 1969 auf der Einladung zum grossen Unterhaltungsabend in der eigens hergerichteten Festhalle an der Strasse zwischen Hegnau und Kindhausen. Es wurde die «Top-Show 69» geboten, in der u.a. auch die Gebrüder Eugster auftraten. Dieses Trio war damals immer öfters in Radio und Fernsehen zu hören, und bald einmal traf ein, was im Gemischten Chor schon lange befürchtet wurde, nämlich dass der Dirigent Alex Eugster infolge beruflicher Belastung sein Amt nach zehn erfolgreichen Jahren niederlegen musste.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet durch verschiedene Dirigentenwechsel mit unterschiedlicher Amtsdauer und mit unterschiedlichem Geschick. Während sechs Jahren wurde der Chor von Heinz Sommer dirigiert, unter dessen straffer Leitung sich auch bald wieder schöne Erfolge einstellten. Als dann 1981 Heinz Sommer zurücktrat, sprang für sechs Jahre Alex Eugster in die Lücke, der sich mit dem Gemischten Chor Hegnau immer noch sehr verbunden fühlte. In dieser Zeit hatte der Chor auch verschiedene Auftritte zusammen mit dem Trio Eugster, das mittlerweile berühmt geworden war. So berühmt, dass Alex Eugster das Dirigieren wieder aufgeben musste. Es gab mehrere Dirigentenwechsel, und die Mitgliederzahl nahm ab. 1992 dirigierte Alex Eugster wieder, der Mitgliederbestand erholte sich, und der Verein schritt zuversichtlich seinem Jubiläumsjahr 1994 entgegen.

Die Vereinsführung hatte zum 75-Jahr-Jubiläum Grosses im Sinn. Man wollte sich neu einkleiden mit einem adretten Gilet für alle Sängerinnen und Sänger. Die Vereinsfahne aus dem Jahr 1959 war abgenützt und sollte ersetzt werden. Beide Wünsche überstiegen die Möglichkeiten der Vereinskasse. Als Rettung meldeten sich aus dem Mitgliederkreis zwei grosszügige Spender, sodass die Gilets und die neue Vereinsfahne in Auftrag gegeben werden konnten.

Auch im musikalischen Programm bahnte sich Neues an. Anstelle der früheren Abendunterhaltungen mit Theater, Tombola und Tanz arrangierte Alex Eugster ein Musical. Die Chorgeschichte wurde als «Revue 94»

in kabarettistischer Art in fünf Bildern besungen. Die Texte stammten von Max Frey, einem langjährigen Chormitglied und talentiertem Schreiber. Im fünften Bild «Die Hauptprobe» trat zur Überraschung der Zuschauer das Trio Eugster auf. Uraufgeführt wurde auch ein neues, der Zeit angepasstes «Hegnauer Lied». Musik von Alex Eugster, Text von Max Frey. Seither gehört es zum Standardrepertoire.

Die Jahre nach 1994 waren für den Chor äusserst aktiv und erfolgreich. Komponist Alex Eugster und Texter Max Frey hatten sich entdeckt. Zirka alle zwei Jahre gestalteten sie ein beachtenswertes Musical: 1996 «Hegnau 2020». Mit Fantasie und Humor entwarf das Singtheater die Zukunft der Gemeinde Volketswil. 1999 folgte «Around the World», bei dem die «Heg-



Chor Hegnau 1994 im neuen Vereinsgilet und mit neuer Fahne

nau-Air» zur Flugreise rund um die Welt abhob. 2001 das Musical «Hotel Sunshine», 2005 «Tele Hegnau» und 2007 «Konzert-Agentur Hunger & Elend», ein Casting verschiedener weltbekannter Chöre – es sang natürlich immer der verkleidete Gemischte Chor Hegnau.

Eugsters Musikstudio nutzend, produzierte der Chor zweimal einen Tonträger. 1998 eine CD mit dem Titel «Hegnauer Chor singt bekannte Lieder» und 2003 die CD «Mir vo Hegnau». Reich wurde die Vereinskasse davon nicht, aber die Studioaufnahmen waren eine interessante Erfahrung und spornten an, beim Singen noch besser zu werden.

Im Herbst 2007 hatte der Chor einen bewegenden Auftritt in der Kirche Fällanden zusammen mit dem Chorus Crescendo und der Kapelle Carlo Brunner. Die Schweizer Prominenz war zu Gast in Fällanden, denn Alex Eugster wurde für seine grossen Verdienste um die Schweizer Volksmusik der «Goldene Violinschlüssel 2007» überreicht.

Zur gleichen Zeit gab Alex Eugster das Dirigieren im Chorus Crescendo wie auch im Gemischten Chor Hegnau ab, nicht ohne zu erwähnen, dass er dem Chor immer verbunden bleiben werde. Als Dirigent hatte man Franz Storkan engagiert. Ein begnadeter Musiker zwar, aber seine Art zu dirigieren kam nicht bei allen gut an. Innert einem Jahr verliessen 20 Mitglieder den Chor. An der Generalversammlung im Frühjahr 2009 wurde der Dirigent abgewählt. Alex Eugster half auf Bitte des Chors aus und wurde im November 2009 wieder zum Dirigenten gewählt «vorerst bis zum Chränzli 2011», wie er meinte. Aber er blieb Dirigent bis Ende 2017 und half bis zum 100-Jahr-Jubiläum als Ersatz aus. Er hat damit den Gemischten Chor Hegnau zusammengerechnet vier Jahrzehnte lang dirigiert.

Der Gemischte Chor Hegnau hat seit 1998 immer am Platzkonzert im Zentrum Hegnau mit der Harmonie Volketswil teilgenommen. Die «Sommer-serenade» oder das «Open Air», wie es heute heisst. Ein jährlicher Anlass Mitte August, bei dem die Mitwirkenden und Zuhörer zum Abschluss jeweils mit Grillwurst und Getränken bewirtet werden, jedes Jahr spendiert von den drei Hegnauer Unternehmen: Brauch Transporte AG, Beck



Alex Eugster 1994 im Chappeli

Fischer und Sanitär Petrig AG. In den letzten Jahren war von Seiten des Chors eine zusätzliche musikalische Überraschung dabei. 2014 marschierte ein echter schottischer Dudelsackspieler auf. 2015 begeisterte die Alphornsolistin Lisa Stoll die Zuhörer.

In der jüngsten Wirkungsperiode von Alex Eugster hat der Gemischte Chor Hegnau definitiv Abschied genommen von den Chränzli und vom Theatermachen. Jetzt gab man alle zwei Jahre ein schönes Konzert. 2011 die Abendunterhaltung «Musik mit Gästen». Mehrere Volksmusikformationen traten auf: Kapelle Carlo Brunner, die Jungjodlerin Karin Walker sowie die jodelnden Geschwister Weber. 2012 wurde die Toggenburger Messe «Juchzed und singed» von Peter Roth in der katholischen Kirche Volketswil aufgeführt, dies vor einem überwältigenden Publikumsaufmarsch. 2014 gab es das Frühlingskonzert «Die kleine Deutsche Messe» von Paul Huber, ebenfalls in der katholischen Kirche. Im März 2016 sang man in Dübendorf und in der katholischen Kirche Volketswil. Acht Lieder aus dem Musical «My Fair Lady» bildeten den Hauptteil des Konzerts. Im Herbst 2017 konzertierte der Chor wieder in Dübendorf und Volketswil mit dem Thema «Jahreszeiten». Dieses Konzert wurde abwechslungsweise von



Konzert «My Fair Lady» 2016 in der katholischen Kirche Volketswil



Roman Strassmann Dirigent ab 2017

Alex Eugster und vom neuen, jungen Dirigenten Roman Strassmann dirigiert. Roman Strassmann ist übrigens auch immer mit seiner Geige unterwegs, wie einst Ernst Jucker.

Der Gemischte Chor Hegnau macht sich bereit, sein 100-jähriges Bestehen vom 18. bis 20. Januar 2019 in guter Verfassung zu feiern. Mit 48 Sängerinnen und Sängern hat der Chor eine gute Stimmkraft und mit einem jungen Dirigenten und Musikerlehrer eine kompetente musikalische Leitung.

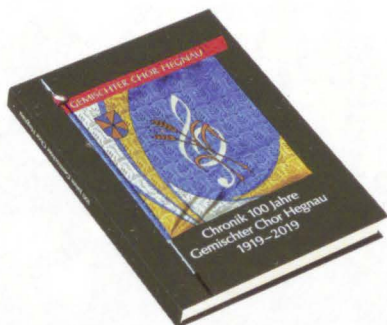
100 Jahre Gemischter Chor Hegnau 1919 – 2019



Auch der Vorstand ist tüchtig und legt mit seiner Arbeit ein gutes Fundament für das Fortbestehen des Chors in seinem zweiten Jahrhundert. Finanziell plant man aktiv in die Zukunft. Und auch optisch ist der Chor im zweiten Jahrhundert angekommen – man hat sich ein modernes Outfit zugelegt. Am Jubiläum wird es erstmals zu sehen sein.

Die Geschichte des Chors ist in einer 200-seitigen bebilderten Chronik «100 Jahre Gemischter Chor Hegnau» aufgearbeitet. Sie liest sich ein bisschen wie eine Dorfgeschichte von Hegnau, Volketswil. Vor allem aber soll sie bei Aktiven, Ehemaligen und Freunden des Gemischten Chors Hegnau der Identifikation dienen und die Freude am 100-Jahr-Jubiläum wecken.

Wer Interesse hat, kann die Chronik für Fr. 25.– kaufen. Zu bestellen bei: www.gemischterchorhegnau.ch oder bei einem Chormitglied.



Die Ortsgeschichte über dem grossen Loch

Walter Ehrbar, Gutenswil, VOV



Von der Schmiede zur Chronikstube

Das Haus an der Zentralstrasse 14 wird 1895 als Schmiede erbaut. Flankiert von der geschichtsträchtigen Löwenscheune, auch Bersingerhaus genannt, aus dem Jahre 1759 und dem schönen Bauernhaus der Familie Rhyner aus dem Jahre 1860.

Im rechten Hausteil ist die Wohnung für den Schmied mit seiner Familie und im linken Hausteil wird die ebenerdige Schmiedewerkstatt betrieben. Hierher bringen die Bauern ihre Arbeitspferde um die Hufe neu beschlagen zu lassen. Auch mit Reparaturen von landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten und mit Schlosserarbeiten aller Art erarbeitet sich der Volketswiler Dorfschmied sein Auskommen.



Spielende Kinder vor der Werkstatt der Familie Locher Ende der 1930er-Jahre. Die grosse Doppeltüre links führt in die Werkstatt wo Grossküchen gefertigt werden. Die Haustüre rechts führt in das Wohnhaus und dient auch heute noch als Zugang zur VOV-Chronikstube im ersten Stock.

In den 1930er-Jahren erwirbt Oscar Locher die Liegenschaft und baut die Schmiede zu einer mechanischen Werkstätte um. Ein neues grösseres Werkstatttor und die Riementransmission an der Decke für den Antrieb der verschiedenen Bearbeitungsmaschinen zeugen bis in die 1960er-Jahre von diesem Umbau. Grossküchen, Militärküchen, Kochherde und

Kippbecken werden nun für Kunden aus der ganzen Schweiz hergestellt. Die Geschäfte laufen so gut, dass die Werkstatt an der Zentralstrasse bald zu klein wird. Deshalb baut die Familie Locher in den 1960er-Jahren im Dammboden eine neue Fabrik für Grossküchen.

Die Gemeinde kann daraufhin die Liegenschaft erwerben und erstellt hinter dem Gebäude eine Werk- und Lagerhalle um den zentralen Werkhof einzurichten. Im linken Hausteil wird nun im Erdgeschoss die Werkstatt zweckmässig eingerichtet und darüber wird ein Büro für den Strassenmeister, ein Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit, ein Umkleideraum und eine Dusche sowie eine Toilette für die Gemeindearbeiter eingebaut. Die renovierte Wohnung in der rechten Haushälfte wird an Gemeindearbeiter vermietet. Im Herbst 1969 kann dieser erste Werkhof bezogen werden. Mit dem rasanten Wachstum unserer Gemeinde reicht der Platz in diesem Werkhof nicht mehr aus. Mit der Übernahme des Werkhofes der Tiefbauunternehmung Gebrüder Krämer an der Hegnauerstrasse kann der Unterhaltsdienst zusammen mit der Feuerwehr im Jahre 2006 an den neuen Standort umziehen. Im gleichen Jahr gründen wir den VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil.



Im alten Volketswiler Werkhof richtet der VOV im Jahre 2006 seine Chronikstube ein.

Auf der Suche nach geeigneten Lokalitäten bewirbt sich der VOV für die Büroräumlichkeiten im alten Werkhof. Mit einem befristeten Nutzungsvertrag ausgestattet machen wir 2007 als Erstes eine sanfte Pinselrenovation der Räume. Die doch recht schmutzigen und abgegriffenen Wände erhalten einen frischen Farbauftrag. Die Kombination von weissen Wänden und dem hellen Grün an den Fensterfronten machen die Räume schon ganz ansprechend. Vorhänge bringen ein wohnliches Gefühl in die Chronikstube. Die Möblierung wie Pulte, Tische und Rollschränke organisieren wir von einem Industriebetrieb und zügeln diese mit der Hilfe von VOV-Mitgliedern in den ersten Stock. So präsentiert sich die Chronikstube heute mit der grossen Stube wo auch die VOV-Höcks stattfinden. In der Arbeitsstube erfassen wir an drei Arbeitsplätzen Unterlagen, digitalisieren und archivieren wir Fotos und andere Zeitdokumente. Nebenan in der Dokumentationsstube finden Interessierte Unterlagen aus alten Zeiten. In der kleinen Archivstube ist Platz für das Zwischenlager mit neu erhaltenen Dokumenten und kleineren Gegenständen.



Das grosse Loch unter der Chronikstube erschliesst die Baustelle für das neue Mehrfamilienhaus hinter der Chronikstube.

Beim Verkauf des alten Werkhofs mit dem alten Gebäude vorne an der Zentralstrasse und der dahinterliegenden Lager- und Einstellhalle machte die Gemeinde glücklicherweise die Auflage, dass der VOV die bis anhin benutzen Räume weiterhin nutzen kann oder dass die Erwerber dem

VOV einen gleichwertigen Ersatz zur Verfügung stellen müssen. Das Haus der ehemaligen Schmiede steht nach links und nach rechts fast auf der Grundstücksgrenze – für den Zugang zum geplanten Neubau kommen die Architekten auf die Lösung mit dem grossen Loch unter der Chronikstube. Um nun die hintere Parzelle zu erschliessen und mit einem Sechsfamilienhaus zu überbauen wird die Baustellenzufahrt durch die Werkstatt vom vorderen Gebäude gelegt. Eine Rampe führt durch das grosse Loch unter der Chronikstube und dient als Zufahrt in die neue Tiefgarage vom Mehrfamilienhaus. Während der ganzen Bauphase kann der VOV die Räume der Chronikstube weiterhin nutzen. Provisorien für Strom und Heizung ermöglichen das Arbeiten und die Höcks in unseren Räumlichkeiten.

Zwölf Jahre Chronikstube und Archiv

Im Jahr 2006 gründen wir den VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil, nachdem wir feststellen müssen, dass immer mehr Geschichte und Geschichten von Volketswil verloren gehen. Die älteren Generationen sterben weg und damit auch viel Wissen, Erinnerungen und Überlieferungen. Bei unserer Arbeit erleben wir, dass Geschichten, Fotos und Dokumente bereits nach zwei Generationen verschwunden sind oder eine genaue Zuordnung nicht mehr möglich ist. Unserem Ziel, Geschichte und Geschichten sowie Dokumente und Gegenstände aus unserer Gemeinde zu bewahren, kommen wir schrittweise näher. Bereits im ersten Vereinsjahr machen wir die Bevölkerung auf unser Anliegen aufmerksam. Mit der Voletschwylers Ziiitreis starten wir am Samstag, 13. Mai 2006 mit Aktionen in allen fünf Dörfern: Urgrosis Wöschtag in Kindhausen, der Schmied und sein Handwerk in Hegnau, der Schatz von Zimikon, Sagi und Moschti in Gutenswil sowie die Tüchelbohrete in Volketswil.

2007 dürfen wir die Chronikstube im alten Werkhof einrichten. In der grossen Arbeitsstube richteten wir das Büro ein und installierten gleich Computer, Drucker und Scanner um die erhaltenen Dokumente, Fotos und Gegenstände zu dokumentieren und ein Inventar zu erstellen. Viele Originale der Dokumente und Fotos dürfen wir in der Chronikstube und im Archiv einlagern. Originale die uns zur Erfassung zur Verfügung gestellt werden, sind in der Datenbank beschrieben und als digitale Datei

gespeichert. So haben wir die Möglichkeit die Daten themenspezifisch abzurufen und zu sortieren. Immer wieder arbeiten wir Schwerpunktthemen auf und präsentieren diese in Ausstellungen wie «Dorfdichter Jakob Bersinger», «200 Jahre Schule Chappeli», «Forsanose – Kraftnahrung aus Volketswil», «50 Jahre Sunnebüel», «40 Jahre Zänti». Aber auch Unterlagen für Diplomarbeiten und Projektarbeiten für die Schule werden immer wieder bereitgestellt.

Eine spezielle Foto-Sammlung besteht aus den schwarzweiss Klassenfotos seit 1895 von denen wir inzwischen die meisten Namen von Schülern und Lehrern kennen. Dokumente wie Kaufverträge, alte Protokolle (Stillstandsprotokolle), Urkunden Gerichtsentscheide sowie Familiengeschichten und Chroniken sind sehr interessant und geben der Geschichte einen Sinn und Hintergrund. Im Schulhaus Feldhof haben wir in der ehemaligen Militärunterkunft unser ortsgeschichtliches Archiv eingerichtet.



Ziitreis von 2006 in Gutenswil. Der Tisch aus einem Baumstamm gesägt, steht heute noch auf der hinteren Egg in Gutenswil.

Jeden ersten Dienstag im Monat findet in der Chronikstube ein Höck statt, an dem wir über die verschiedensten Themen aus und über Volketswil sprechen. Beliebte Themen sind Quartiere, Dörfer, Vereine, Industrie,

Gewerbe und Landwirtschaft. Mit jeweils 10 bis 20 Personen wird eine rege Diskussion geführt und das Thema entsprechend aufgearbeitet und zu unseren Unterlagen in der Chronikstube gefügt.



VOV-Höck in der Chronikstube im Jahr 2016 mit dem Samariterverein.

Sammlung

Unsere Sammlung reicht von der kleinsten Tintenfeder bis zum grossen Heuwagen. Ebenso sind die alten Feuerwehrgeräte von unseren Dörfern als Erinnerungsstücke in unserer Sammlung. Insbesondere sind natürlich die alten landwirtschaftlichen Geräte von Pflügen, Eggen und Saatgeräten bis hin zur Dreschmaschine aus der Gemeinde Volketswil bei uns am Lager.

Der grosse Fundus an Gerätschaften ist für das Machen von aktiven und interessanten Ausstellungen sehr wichtig, insbesondere für die alljährlichen heimatkundlichen Ausstellungen, die Mayken Strub, alias Frau Ballenberg, für die Primarschule aufbaut und jeweils rund 50 Klassen der Schule Volketswil in lebendigen Doppellektionen mit Geschichte und Geschichten aus unserer Gemeinde vertraut macht. Die Themen umfassen Schule einst, Handwerk, Wasser, Feuer und Energie, Essen und Trinken.



Heimatkundliche Ausstellung mit Frau Ballenberg für die Volketswiler Primarschulklassen.

In den nächsten Monaten werden wir auch den Unterrichtstoff über die Geschichte von Volketswil für die Heimatkunde der Schule digitalisieren und auf dem Internet für alle publizieren. Dies mit Unterstützung der Schule und der Gemeinde und dem Einsatz des Heimatkunde-Teams welches seit drei Jahren im Verein Ortsgeschichte integriert ist.

Ein grosses Problem für die meisten Vereine und Organisationen die sich mit der Sammlung von Kulturgut beschäftigen, ist der Platz für die Lagerung der Gegenstände. Auch hier dürfen wir auf das Entgegenkommen der Schulgemeinde zählen. Der VOV kann seine Sammlung von Maschinen und Geräten in der rückgebauten Sanitätshilfsstelle Lindenhühl fachgerecht unterbringen.

Auch die Suche nach weiteren Vereinsmitgliedern und Interessierten an der Ortsgeschichte liegt uns sehr am Herzen.

Fassaden, Türen und Fenster – verschiedene Ansichten

Teguh Misjiyono (genannt Yogi), Volketswil





Sport- und Kulturehrung 2018

Tumasch Mischol, stv. Gemeindeschreiber

Bereits zum 28. Mal (ab 1989) ehrte der Gemeinderat am 24. Januar 2018 in den Bereichen Sport und Kultur besondere Leistungen von Einwohnerinnen und Einwohnern. Erfolgreiche Jugendliche (bis 18 Jahre) wurden separat anlässlich der 12. Nachwuchsehrung (ab 2007) geehrt.

Nachwuchsehrung 2018 im Gemeindehaus Volketswil



Hintere Reihe: Tobias Schulthess, Stefano Itri

Vordere Reihe: Maren Schulthess, Leonie Linsbichler, Kristin Abegg, Nadina Amsler,
Kevin Schunck, Nicolas Müller

Kristin Abegg

Triathlon; Schweizermeisterin Kategorie 14 / 15-jährige

Nadina Amsler und Stefano Itri

Schiessen; erfolgreichste Volketswiler am Knabenschiessen
(mit je 33 Punkte)

Leonie Linsbichler

Voltige; Goldmedaille mit Team an Schweizermeisterschaften

Nicolas Müller

Badminton; Goldmedaille im Mixed-Doppel
an Juniorenschweizermeisterschaften,
2 Bronzemedailen im Herren Einzel und Herren Doppel

Maren Schulthess

Voltige; Goldmedaille mit Team an Schweizermeisterschaften

Tobias Schulthess

Orientierungslauf: Bronzemedaille
an Junioren-Nacht-OL-Schweizermeisterschaften

Kevin Schunck

BMX: Goldmedaille am International Open

Sport- und Kulturehrung 2018



Vordere Reihe: René Clerc, Ernst Kistler, Jamie Albert, Sara Staudinger, Marina Mohar, Rita Blieske, Barbara Schulthess, Uke Ahmeti, Nadine Doser, Ruth Stanek, Petra Baur

Hintere Reihe: Heinz Zobrist, Susanna Bliggenstorfer, Linus Copes, Jürg Briner, Simona Staudinger, Toni Spitale, Céline Reust, Christian Koster, Werner Bollhalder, Hampi Adank, Giorgio Giacomelli, Matthias Winterberger, Peter Schnetzler, Susanna Zachár vlnr.

Erfolge im Sport

Uke Ahmeti

Bodybuilding; Bronzemedaille an Schweizermeisterschaften

Jamie Albert

Triathlon; Bronzemedaille am Iron Man Zürich,
diverse Erfolge an Triathlonwettkämpfen

Rita Blieske

Voltige; Schweizermeisterschaften:

Goldmedaille im Pas de deux, Bronzemedaille im Einzel

Erfolge als Longiererin mit den Junioren

Jürg Briner

Tanzsport; Schweizermeister, 2x Kantonalmeister,

9. Rang an German Open Championship,

Werner Bollhalder, Giorgio Giacomelli,

Christian Koster, Matthias Winterberger

Eishockey; Schweizermeister 2016 / 2017 mit den Veteranen A
des Eishockeyclubs Illnau-Effretikon

Linus Copes

Rudern; Goldmedaille an Junioren-EM, Goldmedaille an Junioren-WM

Marina Mohar

Voltige; Schweizermeisterschaften:

Goldmedaille im Pas de deux, Bronzemedaille im Einzel

Céline Reust

Tischtennis; Elite-Schweizermeisterschaften:

Bronzemedaille im Einzel, Silbermedaille im Doppel

Barbara Schulthess

Orientierungslauf; Silbermedaille an Nacht-OL-Schweizermeisterschaften,

Bronzemedaille an Mitteldistanz-OL-Schweizermeisterschaften

Sara Staudinger

Schwimmen; 3 Gold- und 3 Silbermedaillen
an offenen Schweizermeisterschaften, 3 Goldmedaillen
und 1 Silbermedaille an Jugend-Schweizermeisterschaften

Simona Staudinger

Schwimmen; 2 Silber- und 1 Bronzemedaille an offenen
Schweizermeisterschaften, 1 Silber- und 2 Bronzemedailles
an Jugend-Schweizermeisterschaften

Erfolge in der Kultur**Susanna Bliggenstorfer**

Langjähriges Engagement als Direktorin der Zentralbibliothek Zürich

Ernst Kistler

Autor; veröffentlichte das Buch «Vergnügungspark»

Peter Schnetzler

Autor; veröffentlichte das Buch
«Unerwünschtes Kind schreit nach Liebe und Geborgenheit»

Besondere Verdienste im Dorfleben**Kulturkommission**

Jahrzehntelanges Engagement für Dorfleben.
Kulturkommission vertreten durch: Hampi Adank, Ruth Stanek,
Nadine Doser, Petra Baur, Susanna Zachár

Toni Spitale

Jahrelanges Engagement als Redaktor für Zeitung «Volketswiler»

Verein**Senig**

Organisation Suppenzmittag
Senig vertreten durch: René Clerc und Heinz Zobrist

Gemeindeversammlungen, Urnenabstimmung und Erneuerungswahlen

Beat Grob, Gemeindeschreiber

An den Gemeindeversammlungen haben die Stimmberechtigten folgende Beschlüsse gefasst:

Budgetgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2017

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen des Voranschlages 2018 der Politischen Gemeinde und Festsetzen des Steuerfusses von 35 % auf neu 38 %.
2. Erlassen der kommunalen Gebührenverordnung der Politischen Gemeinde Volketswil.

B. Schulgemeinde

3. Genehmigen des Voranschlages 2018 der Schulgemeinde Volketswil und Festsetzen des unveränderten Steuerfusses von 65 %.
4. Bewilligen eines Projektierungskredites von Fr. 710'000.00 für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Zentral, Volketswil.

Ab 1. Januar 2018 müssen gemäss neuen kantonalen Gemeindegesetzes die Gemeindeversammlungen jeder Gemeinde separat durchgeführt werden. Die Übertragung der Leitung der Schulgemeindeversammlung an den Gemeindepräsident ist nicht mehr gestattet.

Rechnungsgemeindeversammlung vom 15. Juni 2018 der Politischen Gemeinde

1. Genehmigen der Jahresrechnung 2017 der Politischen Gemeinde Volketswil.
2. Genehmigen der Bauabrechnung für die optionalen Kosten (nicht gebundene Ausgaben) von Fr. 668'116.80 und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 9'899.70 für die umfassende Innensanierung der Liegenschaft Parkhotel Wallberg.
3. Alters- und Gesundheitszentrum; Projekt «VitaFutura» – Neubau Pflegezentrum, Genehmigen der Abrechnung des Kredites für den Projektwettbewerb.
4. Amtliches Publikationsorgan; Bestimmen des amtlichen Publikationsorgans.
5. Wahl des Wahlbüros für die Amtsdauer 2018 – 2022.

Rechnungsgemeindeversammlung vom 15. Juni 2018 der Schulgemeinde

1. Genehmigen der Jahresrechnung der Schulgemeinde für das Jahr 2017.
2. Genehmigen der Bauabrechnung Erweiterung Schulhaus In der Höh.
3. Vorberaten der Revision der Schulgemeindeordnung (Absetzung des Geschäftes vor der Versammlung)

Bei der kommunalen Abstimmung und den kommunalen Erneuerungswahlen wurden folgende Entscheide gefällt:

Urnenabstimmung vom 26. November 2017

Flugplatz Dübendorf; Historischer Flugplatz mit Werkflügen / Interkommunaler Vertrag für die Gründung einer gemischtwirtschaftlichen Aktiengesellschaft zum Betrieb des Flugplatzes Dübendorf und einmaliger Kostenanteil von Fr. 508'000.00 am Aktienkapital sowie jährlich wiederkehrender Kostenanteil von Fr. 330'200.00 am jährlichen Betriebsdefizit. Das Geschäft wurde angenommen.

Erneuerungswahlen vom 15. April 2018

Folgende Personen wurden für die Amtsdauer 2018 – 2022 gewählt:

Gemeinderat:

Jean-Philippe Pinto, auch als Gemeindepräsident
Regina Arter
Karin Ayar
Michael De Vita-Läubli
Christoph Keller
Christian Knechtle
Daniel North

Schulpflege:

Raphael Banti
Maja Buchli
Raffaella Fehr
Claudia Ferraro
Yves Krismer
Sara Portmann
Maja Roca
Priska Sonderegger
Sabine Wegmann

Präsidium vakant

Rechnungsprüfungskommission:

Petra Klaus, auch als Präsidentin

Thomas Brunner

Christoph Kirschner

Hans Stamm

Michael Wyss

Sozialbehörde:

Urs Diriwächter

Daniel Lang

Annamarie Simone

Gabriela Stüssi

Gemeindeammann und Betreibungsbeamter:

Marcel Marfurt

**Erneuerungswahl Schulpräsidium vom 10. Juni 2018
(2. Wahlgang)**

Yves Krismer

Unser 2018 in Bildern, Zahlen und Texten

Toni Spitale, Schwerzenbach und Esther Wolff, Volketswil

Januar



Volketswils Bevölkerung stösst im Wallberg auf das neue Jahr an.

Bild: Toni Spitale

Das Kalenderjahr in Volketswil beginnt traditionsgemäss wieder mit dem Neujahrsapéro, zu dem sich am späten Vormittag des Berchtold-tages rund 300 Einwohnerinnen und Einwohner im Saal des Parkhotels Wallberg einfinden. Die obligate Ansprache hält zum ersten Mal der neue Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto (CVP). Mit Witz und Schalk lässt er in seinen Ausführungen die Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren. Gleichzeitig ruft die Bevölkerung dazu auf, 2018 einen persönlichen Beitrag zu leisten, damit die Gemeinde noch liebens- und lebenswerter werde. Nicht der Egoismus, sondern das Gemeinwohl solle im Zentrum stehen, wünscht sich Pinto. «Volketswil First – Yes zu Volketswil», laute das Motto für die kommenden zwölf Monate. Für diesen abgekupferten Leitspruch des amtierenden US-Präsidenten Donald Trump erntet das Gemeindeoberhaupt zahlreiche Lacher und Beifall. Mit dem Zitat «Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren», schliesst der Gastgeber seine Gedanken und überlässt die Bühne den feierlichen Klängen der Harmonie.

Am 3. Januar wird die Schweiz vom Sturmtief «Burglind» heimgesucht – auch Volketswil bleibt davon nicht verschont. Mehrere Bäume werden von den starken Windböen ausgerissen und blockieren stellenweise Strassen. An der Zentralstrasse werden zwei grosse Exemplare mitsamt Wurzeln aus dem Boden gerissen und drücken den Zaun des Zentralschulhauses nieder. Schäden gibt es vor allem im Wald zu beklagen. Aufgrund des starken Niederschlags führen die Bäche zudem grosse Mengen an Sperrholz, die von den Mitarbeitenden des Werkhofs entfernt werden, um Überschwemmungen vorzubeugen. Feuerwehr, Werkhof und Förster stehen im Dauereinsatz.



Das Sturmtief hat gegenüber dem Gemeindehaus zwei Bäume entwurzelt.

Bild: Tumasch Mischol

Februar

«Mir mached es Fäscht, mir mached en Fez, mir mached e Party». Mit diesem Ohrwurm-Hit des Trios Eugster eröffnet die Harmonie Volketswil ihr Jahreskonzert, das dieses Jahr ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums steht. Durchs bunte Repertoire führen Andrea Keyerleber als Francine Jordi und Daniela Brüngger als Helene Fischer. Musikalisch sei die Harmonie in der Vergangenheit durch die ganze Welt gereist, lässt das Duo verlauten. Besonders oft sei man in den USA gewesen, was sich folglich auch im Programm niederschlägt mit Klassikern wie «As time

Unser 2018 in Bildern, Zahlen und Texten

Toni Spitale, Schwerzenbach und Esther Wolff, Volketswil

Januar



Volketswils Bevölkerung stösst im Wallberg auf das neue Jahr an.

Bild: Toni Spitale

Das Kalenderjahr in Volketswil beginnt traditionsgemäss wieder mit dem Neujahrsapéro, zu dem sich am späten Vormittag des Berchtold-tages rund 300 Einwohnerinnen und Einwohner im Saal des Parkhotels Wallberg einfinden. Die obligate Ansprache hält zum ersten Mal der neue Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto (CVP). Mit Witz und Schalk lässt er in seinen Ausführungen die Ereignisse des vergangenen Jahres Revue passieren. Gleichzeitig ruft die Bevölkerung dazu auf, 2018 einen persönlichen Beitrag zu leisten, damit die Gemeinde noch liebens- und lebenswerter werde. Nicht der Egoismus, sondern das Gemeinwohl solle im Zentrum stehen, wünscht sich Pinto. «Volketswil First – Yes zu Volketswil», laute das Motto für die kommenden zwölf Monate. Für diesen abgekupferten Leitspruch des amtierenden US-Präsidenten Donald Trump erntet das Gemeindeoberhaupt zahlreiche Lacher und Beifall. Mit dem Zitat «Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren», schliesst der Gastgeber seine Gedanken und überlässt die Bühne den feierlichen Klängen der Harmonie.

Am 3. Januar wird die Schweiz vom Sturmtief «Burglind» heimgesucht – auch Volketswil bleibt davon nicht verschont. Mehrere Bäume werden von den starken Windböen ausgerissen und blockieren stellenweise Strassen. An der Zentralstrasse werden zwei grosse Exemplare mitsamt Wurzeln aus dem Boden gerissen und drücken den Zaun des Zentralschulhauses nieder. Schäden gibt es vor allem im Wald zu beklagen. Aufgrund des starken Niederschlags führen die Bäche zudem grosse Mengen an Sperrholz, die von den Mitarbeitenden des Werkhofs entfernt werden, um Überschwemmungen vorzubeugen. Feuerwehr, Werkhof und Förster stehen im Dauereinsatz.



Das Sturmtief hat gegenüber dem Gemeindehaus zwei Bäume entwurzelt.

Bild: Tumasch Mischol

Februar

«Mir mached es Fäscht, mir mached en Fez, mir mached e Party». Mit diesem Ohrwurm-Hit des Trios Eugster eröffnet die Harmonie Volketswil ihr Jahreskonzert, das dieses Jahr ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums steht. Durchs bunte Repertoire führen Andrea Keyerleber als Francine Jordi und Daniela Brüngger als Helene Fischer. Musikalisch sei die Harmonie in der Vergangenheit durch die ganze Welt gereist, lässt das Duo verlauten. Besonders oft sei man in den USA gewesen, was sich folglich auch im Programm niederschlägt mit Klassikern wie «As time



Die Harmonie Volketswil feiert mit Freunden ihren 50. Geburtstag. Bild: Harmonie Volketswil

goes by», «YMCA» oder Elvis' «Can't help falling in love». Die jazzigen Titel im reichhaltigen Programm werden vom Starposaunisten John Service begleitet, welcher der Havo in typisch britischem Understatement attestiert, dass sie seit seinem letzten Besuch viel, viel besser geworden sei. Bei den volkstümlichen Darbietungen steht der Ländler-König Carlo Brunner mit seinen beiden Klarinetten im Schweinwerferlicht. Nicht minder schmissig und gekonnt sind auch die Soli der Stars aus den eigenen Reihen wie des Trompeters Max Baumberger, des Saxophonisten Jonas Meister, des Allrounders Danny Hausherr oder der Klarinettenisten Marco Nägeli und René Wohlgensinger.

März

Am 8. März laden der Industrieverein und der Gewerbeverein alle acht Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat zu einer Wahlarena in den «Wallberg» ein. Den zwei Frauen und sechs Männern auf dem Podium fühlt Beat Jenny, Moderator, Coach und Inhaber einer Marketingagentur, auf den Zahn. Zur Debatte stehen unter anderem die angespannte Finanzlage und die Frage, in welche Richtung sich die Gemeinde in Zukunft bewegen soll. Hitzige Diskussionen und Wortgefechte bleiben aus. Nach eineinhalb Stunden zeigt sich klar: Bei den aktuellen lokalpolitischen Themen vertreten alle acht Kandidaten identische Standpunkte.



An der Wallarena des Industrievereins herrscht überwiegend Einigkeit. Bild: Toni Spitale

Mitte März fahren zwischen Kuspo und Aldi Bagger auf. Im Zuge der Instandstellung der Autobahn A53 im Abschnitt zwischen Brüttiseller Kreuz und dem Anschluss Uster Ost, wird in einer ersten Etappe die Überführung Usterstrasse saniert. Die Geschwindigkeit auf der Autobahn wird im Baustellenbereich auf 80 Stundenkilometer reduziert. Auf der Usterstrasse wird der Verkehr in Richtung Nänikon-Uster im Einbahnsystem geführt, in umgekehrter Richtung werden die Fahrzeuge via Umfahrungsstrasse und das Dorf Volketswil umgeleitet.



Bis Ende Oktober wird die Autobahnbrücke über die Usterstrasse saniert. Bild: Toni Spitale



Claudio Caluori (links) kann den frei werdenden Sitz der SVP nicht verteidigen. Dieser geht an Michael De Vita-Läubli von den Grünliberalen (rechts). Sabine Wegmann (Mitte) ist zwar neu Schulpflegemitglied, muss aber für das Präsidium nochmals einen Wahlgang über sich ergehen lassen. Bild: zvg.

Nur ein knappes Viertel der Volketswiler Stimmberechtigten geht am Sonntag, 15. April an die Urne um die Behördenmitglieder für die Amtsdauer von 2018 bis 2022 zu wählen. Mit den beiden besten Resultaten wird Jean-Philippe Pinto (CVP) erneut als Gemeinderat und Präsident bestätigt. Die SVP kann ihren bisherigen dritten Sitz in der Exekutive nicht halten. Der frei werdende Platz geht an den 30-jährigen Michael De Vita-Läubli von den Grünliberalen, die nun erstmals ins siebenköpfige Gremium einzieht. Weiter in ihren Ämtern bestätigt werden die bisherigen Ratsmitglieder Christoph Keller (parteilos), Daniel North (FDP), Karin Ayar (FDP), Regina Arter (SVP) sowie Christian Knechtle (SVP). Im Rennen um die Nachfolge von Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti kommt es zu einem zweiten Wahlgang. Keiner der drei Kandidaten (Sabine Wegmann, Yves Krismer und Peter Schnetzler) hat das absolute Mehr erreicht. Neu nehmen Raphael Banti (BDP), Raffaella Fehr (FDP), Claudia Ferraro-Schrepfer (parteilos) und Sara Portmann (parteilos) in der neunköpfigen Behörde Einsitz. Die Bisherigen Maja Buchli-Zimmermann (SVP), Maja

Roca-Boelsterli (parteilos) und Priska Sonderegger (SVP) sind auch weiterhin dabei. Nicht in der Schulpflege bleiben darf hingegen John Herter (SVP). Dafür übernimmt er das Präsidium der evangelisch-reformierten Kirchenpflege von seinem Vorgänger Peter Duttweiler.



Die Quartiere rund um den Bahnhof Schwerzenbach sollen verdichtet werden.

Bild: Toni Spitale

Die Gemeindebehörden von Volketswil und Schwerzenbach haben gemeinsam mit breiten Teilen der Bevölkerung, Grundeigentümern und Interessenorganisationen eine Vertiefungsstudie zum Thema Zukunftsbild 2050 in den Quartieren rund um den Bahnhof Schwerzenbach erarbeitet. Konkret wird darin aufgezeigt, wie das Bevölkerungswachstum aufgefangen werden kann, ohne die grossen Lebens- und Aufenthaltsqualitäten in den beiden Gemeinden zu beeinträchtigen. An zwei öffentlichen Foren und drei Workshops sind folgende Themenkreise erörtert worden: der Siedlungsumbau mit Verdichtungspotenzial, die Gestaltung von attraktiven Freiräumen wie beispielsweise die Aufwertung des Chimlibaches sowie die Verbesserung der Fuss- und Velowege und des öffentlichen Verkehrs. Die verschiedenen Veranstaltungen sind gut besucht worden was beweist, dass die Bevölkerung gewillt ist, in Prozessen der Raumplanung aktiv mitzuwirken.

Mai



Neuzuzüger beim gemeinsamen Mittagessen im Saal des Gemeinschaftszentrums.

Bild: Gemeinde Volketswil

Rund 70 Neuzuzüger lassen sich am letzten Samstag im Mai auf einem Dorfrundgang die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten ihres neuen Wohnorts zeigen. Zuvor geniessen sie im Garten des Gemeinschaftszentrums in der Au bei herrlichem Frühlingswetter einen Apéro. Im Rahmen des anschliessenden Mittagessens im Saal präsentiert ihnen der Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto die Behördenmitglieder sowie Zahlen und Fakten zu Volketswil.

Nach sechs Jahren hat sich ein neuer Vorstand für den Verein Volketswiler Dorffest gefunden. Das fünfköpfige Gremium unter der Leitung von Marco Schmäh hat sich zum Ziel gesetzt, vor den Sommerferien 2020 im Griespark ein Dorffest mit Tavolata, Feuerwerk und Konzerten auf die Beine zu stellen. Letzmal fand in Volketswil 2011 ein Dorffest statt. Das OK rechnet mit Kosten von mehr als 130 000 Franken, die durch Sponsoring gedeckt werden sollen. Die Gemeinde hat bereits logistische Hilfe zugesichert.

Juni

In Scharen tummeln sich Jung und Alt anlässlich des Sicherheitstages 2018 auf dem Areal der Feuerwehr und der Gemeindewerke an der Javastrasse, wo verschiedene Blaulichtorganisationen Einblick in ihren Arbeitsalltag geben und vor dem staunenden Publikum realitätsnahe Einsätze demonstrieren. Mit Informationsständen vor Ort sind ferner auch der Touring Club Schweiz, die Wasserversorgung und die Bürgerpatrouillen.



Die Feuerwehr Volketswil demonstriert eine Strassenrettung.

Bild: Toni Spitale

Yves Krismer (FDP), bisheriger Finanzvorstand der Behörde wird neu Präsident der Schulpflege und tritt damit die Nachfolge von Rosmarie Quadranti an, die nach 18 Jahren ihr Amt abgibt. Im zweiten Wahlgang setzt sich Krismer mit einem Vorsprung von über 500 Stimmen gegen die parteilose Sabine Wegmann durch, die im April neu in die Schulpflege gewählt worden ist.

358 Stimmberechtigte marschieren zur Rechnungsgemeindeversammlung in der Kuspo auf, um während rund eineinhalb Stunden über den «Volketswiler» zu diskutieren. Der Gemeinderat hat das amtliche Publikationsorgan Anfang Jahr im Submissionsverfahren neu ausgeschrieben. Demnach soll der «Volketswiler» ab Januar 2019 nur noch 14-täglich als



Der neue «Volketswiler» erscheint ab 2019 auch in einem neuen Format. Bild: Toni Spitale

gedruckte Zeitung erscheinen. Parallel dazu ist ein eigener Webauftritt mit App geplant. Den Zuschlag hat die Zürcher Lokalinfo AG erhalten. Das neue Konzept hat im Vorfeld zu zahlreichen Leserbriefen geführt. Pro- und Kontra-Voten halten sich in etwa die Waage. Hauptkritikpunkt ist der Erscheinungsrhythmus, das widerspiegelt sich auch in den Wortmeldungen an der Gemeindeversammlung. Während ältere Semester an der wöchentlichen Publikation festhalten wollen, plädieren jüngere für Mut, etwas neues auszuprobieren. Knapp mit 188 Ja- zu 144 Nein-Stimmen sprechen sich die Volketswiler für den neuen Vertrag aus, der vorerst auf zwei Jahre befristet ist.

Juli

Am 1. Juli tritt der neu gewählte und neu konstituierte Gemeinderat die Legislatur 2018 – 2022 an. Es sind dies (v.l.): Beat Grob (Gemeindeschreiber und Leiter Verwaltung), Christoph Keller (parteilos, 1. Vizepräsident und Sicherheitsvorstand), Regina Arter (SVP, 2. Vizepräsidentin und Hochbauvorstand), Christian Knechtle (SVP, Alters- und Gesundheitsvorstand), Jean-Philippe Pinto (CVP, Gemeindepräsident und Finanzvorstand), Karin Ayar (FDP, Tiefbau- und Werkvorstand), Michael De Vita-Läubli (GLP, Liegenschaftenvorstand), Daniel North (FDP, Sozialvorstand), Tumasch Mischol (stv. Gemeindeschreiber und Leiter der Präsidialabteilung).



Der neu gewählte Gemeinderat für die Legislaturperiode 2018 – 2022.

Bild: Gemeinde Volketswil



Die Fahrzeuge der Besucher werden am Eröffnungstag in die Parkgarage eingewiesen.

Grosser Umbau in Zimikon: Bis Ende 2019 wird das mittlerweile 34-jährige Einkaufszentrum Volkiland rundum saniert. Nach nunmehr 14 Monaten Bauzeit kann am Samstag, 28. Juli der westliche Flügel eröffnet werden. Darin befinden sich unter anderem der Coop-Megastore, ein Teil der Tiefgarage mit Parkleitsystem sowie die gesamte Haustechnik. Um den Kundenansturm abzufedern, sind im Freien zusätzliche provisorische Parkplätze geschaffen worden. Nach Vollendung der Sanierung werden diese einem begrünten Aussenbereich weichen. Die Hauptattraktion im erneuerten Flügel wird auch erst ab Ende 2019 zugänglich sein: Eine spaziose Terrassenlandschaft im ersten Obergeschoss mit Aussicht in drei Himmelsrichtungen.

August

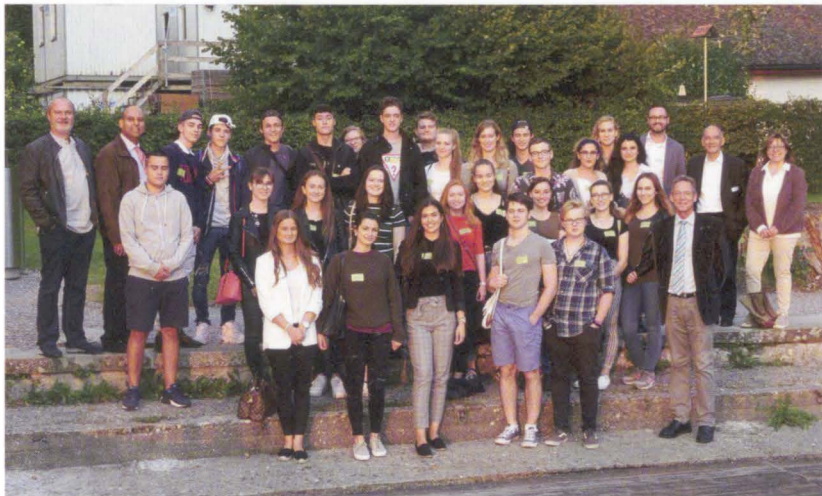
Die Hitzewelle sorgt für eine abgespeckte 1. Augustfeier: Kein Höhenfeuer auf der Huzlen, kein Abbrennen von Feuerwerk. Action gibt es dennoch genug: Kurz vor 18 Uhr tobt ein Sturm über Volketswil, es blitzt und donnert im Sekundentakt, Zelte werden wie Segel aufgeblasen oder zusammengelegt, es regnet von allen Seiten. Genau vor der Rede von FDP-Nationalrat Hans-Peter Portmann zieht das Unwetter jedoch weiter. Plitschnass, aber gutgelaunt, prosteten sich Gäste, die Harmonie Volketswil und Behörden zu.



Gäste der Bundesfeier halten mit vereinten Kräften ein Zelt fest.

Bild: Esther Wolff

September



30 junge Erwachsene mit Jahrgang 2000 posieren mit dem Gemeinderat am Schiffsteg in Greifensee.
Bild: Gemeinde Volketswil

Eine 30-köpfige Horde von gut gelaunten, motivierten 18-Jährigen trifft sich Mitte September zur traditionellen Jungbürgerfeier. Insgesamt sind 145 Volketswiler mit dem Jahrgang 2000 eingeladen worden. Auch wenn viele Gemeinden im Kanton diesen Anlass längst aus ihrer Agenda gestrichen hätten, Volketswil halte daran fest, bekräftigt der Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto. Mit dem Bus wird die Festschar vom Gemeindehaus ans Greifenseeufer gekarrt. Während einer abendlichen Schifffahrt wartet ein Spaghettiplausch auf die hungrigen Heranwachsenden. Wie es sich für einen solchen Anlass gehört, steht an erster Stelle die Wiedersehensfreude mit ehemaligen Schulkameraden. Es gibt viel zu erzählen und auszutauschen. Fazit: Die jungen Volketswiler von heute sind erstens interessiert, keinesfalls oberflächlich und haben guten Manieren. Und sie setzen sich mit einer Vielzahl von Themen auseinander.



Die Mitglieder des Industrievereins beim gemeinsamen Nachtessen anlässlich der 51. Generalversammlung.
Bild: Toni Spitale

Wechsel an der Spitze des Industrievereins: An der 51. Generalversammlung von Ende September im «Wallberg» wählen die Stimmberechtigten die bisherige Kassierin Bettina Gysi zur Nachfolgerin von Gery Colombo. Letzterer leitete die Geschicke der Vereinigung seit 2014. Der Geschäftsführer des an der Industriestrasse ansässigen Medizinaltechnik-Unternehmens Hocoma wird dem IVV – der aktuell 126 Mitglieder zählt - jedoch weiterhin als Vorstandsmitglied erhalten bleiben.

Oktober

Bei strahlend schönem Herbstwetter öffnet am letzten Schulferienwochenende die 13. Volketswiler Gewerbeausstellung (VOGA) ihre Tore. Rund 80 lokale Aussteller präsentieren sich während drei Tagen in und vor der Kuspo Gries den über 10 000 Besucherinnen und Besuchern. Zum zweiten Mal sind auch die Mitglieder des Gewerbevereins Greifensee-Nänikon zu Gast und kulinarisch verwöhnt werden die Gäste von der kalabresischen Gastregion Costa Viola. Erstmals haben Lernende die Gelegenheit genutzt, um an einem eigens geplanten, aufgebauten

und betreuten Stand auf die hohe Qualität der klassischen Berufslehre aufmerksam zu machen. Zu den Höhepunkten zählen das von der Firma Bereuter gesponserte Feuerwerk am Samstagabend und ein 32 Meter hohes Riesenrad, das einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Festgelände und die umliegenden Quartiere ermöglicht. Der Zürcher Finanzdirektor Ernst Stocker eröffnet am Freitagnachmittag mit dem Durchschneiden des roten Bandes die Leistungsschau ganz offiziell. Mit den Worten «Chapeau – hier in Volketswil gibt es noch Männer und Frauen, die ganz Tolles leisten und auf dem Boden geblieben sind», würdigt er die Vorarbeit des neunköpfigen Organisationskomitees unter der Leitung von Patrick Isenegger.



Regierungsrat Ernst Stocker (Mitte) eröffnet die 13. Volketswiler Gewerbeausstellung im Gries.
Bild: Toni Spitale



Die Mitglieder des Industrievereins beim gemeinsamen Nachtessen anlässlich der 51. Generalversammlung.
Bild: Toni Spitale

Wechsel an der Spitze des Industrievereins: An der 51. Generalversammlung von Ende September im «Wallberg» wählen die Stimmberechtigten die bisherige Kassierin Bettina Gysi zur Nachfolgerin von Gery Colombo. Letzterer leitete die Geschicke der Vereinigung seit 2014. Der Geschäftsführer des an der Industriestrasse ansässigen Medizinaltechnik-Unternehmens Hocoma wird dem IVV – der aktuell 126 Mitglieder zählt - jedoch weiterhin als Vorstandsmitglied erhalten bleiben.

Oktober

Bei strahlend schönem Herbstwetter öffnet am letzten Schulferienwochenende die 13. Volketswiler Gewerbeausstellung (VOGA) ihre Tore. Rund 80 lokale Aussteller präsentieren sich während drei Tagen in und vor der Kuspo Gries den über 10 000 Besucherinnen und Besuchern. Zum zweiten Mal sind auch die Mitglieder des Gewerbevereins Greifensee-Nänikon zu Gast und kulinarisch verwöhnt werden die Gäste von der kalabresischen Gastregion Costa Viola. Erstmals haben Lernende die Gelegenheit genutzt, um an einem eigens geplanten, aufgebauten

und betreuten Stand auf die hohe Qualität der klassischen Berufslehre aufmerksam zu machen. Zu den Höhepunkten zählen das von der Firma Bereuter gesponserte Feuerwerk am Samstagabend und ein 32 Meter hohes Riesenrad, das einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Festgelände und die umliegenden Quartiere ermöglicht. Der Zürcher Finanzdirektor Ernst Stocker eröffnet am Freitagnachmittag mit dem Durchschneiden des roten Bandes die Leistungsschau ganz offiziell. Mit den Worten «Chapeau – hier in Volketswil gibt es noch Männer und Frauen, die ganz Tolles leisten und auf dem Boden geblieben sind», würdigt er die Vorarbeit des neunköpfigen Organisationskomitees unter der Leitung von Patrick Isenegger.



Regierungsrat Ernst Stocker (Mitte) eröffnet die 13. Volketswiler Gewerbeausstellung im Gries.
Bild: Toni Spitale

Wir gratulieren herzlich zum...

Stand: 23. November 2018

101. Geburtstag

7. April Oskar Fischer, Volketswil

99. Geburtstag

18. Juli Rosa Sigrist-Wolfensberger,
Volketswil

97. Geburtstag

25. März Martin Alig, Volketswil

96. Geburtstag

4. Sept. Jakob Bachmann, Volketswil
29. Sept. Anna Hofer-Koch, Volketswil
5. Okt. Anna Häberling-Schmied,
Volketswil
10. Nov. Friedrich Wegmann, Volketswil

95. Geburtstag

8. Juli Pauline Hiltbrunner-Zagosta,
Volketswil
23. Sept. Walter Temperli, Guteswil
5. Okt. Armand Leibundgut, Volketswil
16. Okt. Marguerite Bernet-Hämmerli,
Volketswil
22. Nov. Nelly Alig-Müller, Volketswil

94. Geburtstag

9. April Gesualdo Nardini, Volketswil
18. Mai Rosa Tschudin-Furlan, Volketswil
19. Juni Erwin Eichenberger, Volketswil
28. Juli Ruth Kallabis Volketswil
1. Aug. Adelheid Bräker, Volketswil
30. Sept. Heinrich Brüngger, Volketswil
3. Dez. Anita Neidhart-Glut, Guteswil
19. Dez. Eugen Guatelli, Volketswil

93. Geburtstag

20. Jan. Walter Oesch, Volketswil
9. März Gertrud Bollinger-Abderhalden,
Volketswil
13. April Martha Berchtold-Büchler,
Volketswil
18. Mai Pedro Redondo, Volketswil
12. Juni Ruth Graf-Heusser, Volketswil

21. Juni Margareta Utzinger-Rüegg,
Volketswil

29. Juni Ida Bosshard-Weber, Guteswil
23. Juli Heinrich Scheier, Volketswil
26. Sept. René Schraner, Volketswil
29. Sept. Jean Jacques Kasper, Volketswil
29. Okt. Rita Hess-Hauri, Volketswil
16. Nov. Ernst Signer, Volketswil

92. Geburtstag

10. Jan. Hildegard Di Berardino-Winter,
Volketswil
21. Feb. Ferdinand Kleiner, Guteswil
9. Mai Hermann Hauser, Volketswil
18. Mai Elisa Gumirato-Bovo, Volketswil
1. Juli Rosa Bühler, Forch
18. Sept. Bernhard Gölden, Volketswil
20. Sept. Jakob Oberholzer, Volketswil
18. Okt. Anita Martin-Dahmen, Volketswil
19. Okt. Melita Zürcher-Meili, Volketswil
9. Dez. Marie Oesch-Fäh, Volketswil

91. Geburtstag

2. Feb. Hans Hulliger, Volketswil
11. März Verena Hauser, Volketswil
21. März Gülbeyaz Erdem, Volketswil
10. Mai Georg Demarmels, Volketswil
19. Juni Hans Scheuss, Volketswil
1. Aug. Adelheid Kurz, Volketswil
12. Aug. Hans Schneeberger, Volketswil
25. Sept. Markus Kühne, Volketswil
27. Sept. Margrith Höhn, Volketswil
22. Okt. Teresa Primera de da Costa,
Volketswil
8. Nov. Heidi Scheuss, Volketswil
27. Dez. Maria Ballester-Albi Castells,
Volketswil

90. Geburtstag

7. Jan. Ruth Leibundgut, Volketswil
23. Jan. Margrit Schneebeli, Volketswil
27. Jan. Rita Müller, Volketswil
3. Feb. Margareta Angele, Volketswil
9. Feb. Cäcilia Müller, Volketswil

- 11. Feb. Gerd Soter, Volketswil
- 18. Feb. Dora Homberger, Volketswil
- 23. Feb. Esther Scheier, Volketswil
- 24. Feb. Marie Looser, Volketswil
- 7. März Hedwig Rellstab, Volketswil
- 30. März Elena Grob, Volketswil
- 7. Mai Heinrich Bereuter, Volketswil
- 12. Mai Margrit Büchi, Volketswil
- 5. Juni Friedrich Billeter, Volketswil
- 5. Juni Walter Haller, Volketswil
- 28. Juni Paul Mattli, Volketswil
- 4. Juli Otto Grocholewski, Volketswil
- 5. Juli Kurt Marti, Volketswil
- 15. Juli Jindriska Göttinger, Volketswil
- 22. Juli Hedwig Heller, Volketswil
- 13. Sept. Johann Frey, Volketswil
- 24. Okt. Elisabeth Alpiger, Volketswil
- 5. Nov. Margrit Röthlisberger, Volketswil
- 28. Nov. Erwin Schiess, Volketswil
- 23. Dez. Xaver Hediger, Volketswil
- 17. Mai Hans Eggenberger, Gutenswil
- 9. Juni Verena Fürst, Gutenswil
- 12. Juni Wilfred Müller, Volketswil
- 15. Juni Kurt Steiger, Volketswil
- 21. Juni Paul Fehr, Volketswil
- 27. Juni Elisabeth Kühne, Volketswil
- 10. Juli Gerda Käser, Volketswil
- 16. Juli Paul Budja, Volketswil
- 21. Juli Leonilda Matacchione-Concordia, Volketswil
- 27. Juli Walter Meili, Volketswil
- 29. Juli Magdalena Gantenbein, Volketswil
- 31. Juli Lena Hauenstein, Volketswil
- 3. Aug. Heidi Lustenberger, Volketswil
- 10. Aug. Gottlieb Schwarz, Volketswil
- 29. Aug. Josef Sommer, Volketswil
- 9. Sept. Hannelore Stocker, Volketswil
- 29. Sept. Rosmarie Eng, Gutenswil
- 1. Okt. Ernst Zwahlen, Volketswil
- 1. Okt. Regina Lang, Volketswil
- 7. Okt. Heidy Beschi, Volketswil
- 7. Okt. Therese Rossi, Volketswil
- 11. Okt. Elsbeth Näf, Volketswil
- 21. Okt. Willy Kägi, Gutenswil
- 26. Okt. Ursula Fischer, Volketswil
- 3. Nov. Ernst Uetz, Volketswil
- 11. Nov. Urs Walker, Volketswil
- 16. Nov. Arthur Frey, Volketswil
- 16. Nov. Hans Volkart, Volketswil
- 18. Nov. Hans Ott, Volketswil
- 20. Nov. Elisabetha Bruggisser, Volketswil
- 25. Dez. Heidi Weibel, Volketswil

85. Geburtstag

- 2. Jan. Maria Reinert, Volketswil
- 4. Jan. Renate Basler, Volketswil
- 8. Jan. Hubert Krucker, Volketswil
- 17. Jan. Otto Kretz, Volketswil
- 20. Jan. Josef Arnold, Volketswil
- 26. Jan. Robert Peter, Volketswil
- 4. Feb. Josef Stierli, Gutenswil
- 5. Feb. Hansruedi Temperli, Gutenswil
- 12. Feb. Marta Kägi, Gutenswil
- 13. Feb. Heinz Linsi, Volketswil
- 17. Feb. Marcel Grobéty, Volketswil
- 20. Feb. Marie Schori, Volketswil
- 16. März Heinz Gemperle, Volketswil
- 20. März Ruth Stahel, Volketswil
- 3. April Sonja Vaucher, Volketswil
- 12. April Max Basler, Volketswil
- 15. April Eduard Reich, Volketswil
- 25. April Elsbeth Branger, Volketswil
- 9. Mai Walter Steiner, Effretikon
- 11. Mai Gertrud Bächtold, Volketswil
- 17. Mai Susanna Oberholzer, Volketswil

80. Geburtstag

- 8. Jan. Hildegard Seiler, Volketswil
- 8. Jan. Liselotte Strub, Volketswil
- 19. Jan. Margrit Hermatschweiler, Volketswil
- 19. Jan. Johann Steinlehner, Volketswil
- 22. Jan. Margaret Schmid, Volketswil
- 30. Jan. Marisa Mezzacasa, Volketswil
- 2. Feb. Laura Zimmermann, Volketswil
- 4. Feb. Pia Imbaumgarten, Volketswil

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---------------------------------|
| 5. Feb. | Trudi Gerber, Volketswil | 5. Juli | Ruth Büchel, Volketswil |
| 5. Feb. | Horst Marsche, Volketswil | 15. Juli | Gudrun Lauf, Volketswil |
| 9. Feb. | Therese Meier, Gutenswil | 18. Juli | Lilly Feldt, Volketswil |
| 11. Feb. | Domenico Palermo, Volketswil | 28. Juli | Klaus Näder, Volketswil |
| 18. Feb. | Alois Eggmann, Volketswil | 2. Aug. | Franziska Greussing, Volketswil |
| 23. Feb. | René Merz, Volketswil | 11. Aug. | Edeltraut Frick, Volketswil |
| 1. März | Elisabeth Trachsler, Volketswil | 14. Aug. | Francesco Caruso, Volketswil |
| 7. März | Maria Araujo Pinto, Volketswil | 19. Aug. | Manfred Gutmann, Volketswil |
| 12. März | Marian Lugani, Volketswil | 21. Aug. | Isolde Baumann, Volketswil |
| 13. März | Horst Hagenbuchner, Volketswil | 23. Aug. | Ida Löffler, Volketswil |
| 20. März | Ghislaine Irmici, Volketswil | 27. Aug. | Rudolf Gerig, Volketswil |
| 20. März | Andreas Prato, Volketswil | 3. Sept. | Hannelore Aubort, Volketswil |
| 26. März | Urs Hubler, Volketswil | 7. Sept. | Walter Rüegg, Volketswil |
| 27. März | Udo-Gert Sobania, Gutenswil | 13. Sept. | Rosaria D'Antonio, Volketswil |
| 20. April | Maria Connell, Volketswil | 16. Sept. | Carlo Bertoli, Volketswil |
| 23. April | Johann Hauser, Volketswil | 17. Sept. | Patriz Rieger, Volketswil |
| 23. April | Larissa Sergueeva Grimmeisen, Volketswil | 21. Sept. | Irma Brauch, Volketswil |
| 6. Mai | Mario Andreetto, Volketswil | 23. Sept. | Pietro Donnarumma, Volketswil |
| 6. Mai | Hans Burgdorfer, Volketswil | 27. Sept. | Clemente Fruggiero, Volketswil |
| 10. Mai | Renate Korreng, Volketswil | 28. Sept. | Pia Sonderegger, Volketswil |
| 10. Mai | Hans Schläpfer, Volketswil | 11. Okt. | Rocco Marra, Volketswil |
| 12. Mai | Hans Bächtold, Volketswil | 12. Okt. | Yvonne Lötscher, Volketswil |
| 12. Mai | Giuseppe Daniele, Volketswil | 19. Okt. | Heinz Schär, Volketswil |
| 12. Mai | Walter Schüepp, Gutenswil | 19. Okt. | Akos Skolnik, Volketswil |
| 13. Mai | Leonardo Iapello, Volketswil | 19. Okt. | Rosa Taviani, Volketswil |
| 14. Mai | Elisabeth Vopat, Volketswil | 19. Okt. | Alfred Ulrich, Volketswil |
| 15. Mai | Kurt Lehmann, Volketswil | 23. Okt. | Paul Schöb, Volketswil |
| 21. Mai | Sergio Pagliari, Volketswil | 27. Okt. | Annemarie Graf, Volketswil |
| 22. Mai | Franz Muheim, Volketswil | 3. Nov. | Ruth Mahler, Volketswil |
| 23. Mai | Hans Peter Luginbühl, Volketswil | 10. Nov. | Jolanda Surber, Volketswil |
| 29. Mai | Fritz Grob, Volketswil | 13. Nov. | Alfred Schwegler, Volketswil |
| 30. Mai | Helga Rosenberg, Volketswil | 16. Nov. | Charlotte Buser, Volketswil |
| 31. Mai | Gustav Maurer, Volketswil | 25. Nov. | Franz Riklin, Volketswil |
| 1. Juni | Jolanda Merz, Volketswil | 28. Nov. | Yvonne Hanselmann, Volketswil |
| 5. Juni | Hugo Hörnlimann, Volketswil | 4. Dez. | Erna Walcher, Volketswil |
| 9. Juni | Margarita Maurer, Volketswil | 16. Dez. | Erich Bächtold, Volketswil |
| 12. Juni | Irene Schneider, Volketswil | 19. Dez. | Otto Hirt, Volketswil |
| 22. Juni | Hans Heusser, Volketswil | 20. Dez. | Paul Schürch, Volketswil |
| 28. Juni | Maja Schlumpf, Gutenswil | 23. Dez. | Elisabeth Wirz, Volketswil |
| | | 29. Dez. | Verena Lichtsteiner, Volketswil |

Diese Liste ist unvollständig, da gewisse Personen ihren Namen auf eine Sperrliste setzten.

Verlag: Gemeindekanzlei Volketswil

Redaktion: Doris Bruno Brauchli, Ebmatingen
Evi Dingetschweiler-Zeltner, Gutenswil
Rita Grob, Volketswil
Esther Wolff, Volketswil

Hansjürg Fels, Volketswil
Tom Neukom, Volketswil
Toni Spitale, Schwerzenbach
Martin Zollinger, Volketswil

Erweiterte Redaktion: Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon, Irland

Weitere Autoren: Beat Grob, Gemeindeschreiber
Tumasch Mischol, Stv. Gemeindeschreiber
Teguh Misjiyono (Yogi), Volketswil
Walter Ehrbar, VOV, Gutenswil

Redaktionsadresse: Hansjürg Fels, Ackerstrasse 124, 8604 Volketswil
Telefon 044 945 15 85, Mail: hj.fels@gmx.ch

